

3 2014

# UMMD **aktuell**

UNIVERSITÄTSMEDIZIN MAGDEBURG

[www.med.uni-magdeburg.de](http://www.med.uni-magdeburg.de)

**„Stäbchen-OP“ am  
menschlichen Herzen**

Minimalinvasive Eingriffe

**Neues Ambiente für  
die moderne Lehre:**

Wissen, Üben, Anwenden

**Zellkommunikation  
im Immunsystem**

Gesundheitscampus



MEDIZINISCHE FAKULTÄT  
UNIVERSITÄTSKLINIKUM MAGDEBURG A.Ö.R.

# Der Klinikumsvorstand informiert



Der Klinikumsvorstand: Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan, Veronika Rätzel, Kaufmännische Direktorin, Dagmar Halangk, Pflegedirektorin, und Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, Ärztlicher Direktor, (v.l.)

## Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

die politische Diskussion um die Universitätsmedizin in Sachsen-Anhalt wurde in den vergangenen Wochen sehr kontrovers geführt. Wir haben Sie daher am 16.05. in einer gemeinsamen Personalversammlung des Klinikums und der Medizinischen Fakultät über den aktuellen Stand informiert. Einerseits sind die beiden universitätsmedizinischen Standorte in Magdeburg und Halle aufgefordert, innerhalb weniger Jahre keine weiteren Defizite auflaufen zu lassen, andererseits wurden auch die Hintergründe für die wirtschaftliche Lage universitätsmedizinischer Standorte in Deutschland diskutiert. Von Seiten der Politik gibt es eine Bestandsgarantie für die Standorte in Magdeburg und Halle, allerdings werden verschiedene Modelle herangezogen, beide Standorte in eine wirtschaftlich gesunde Zukunft zu führen. Einerseits wird eine Fusion der beiden Standorte zu einer Universitätsmedizin Sachsen-Anhalt angedacht, wobei das Modell Schleswig-Holstein mit der Fusion der Standorte Kiel und Lübeck bei einem Defizit von zusammen 40 Millionen Euro im Jahr 2013 nicht gerade als nachahmenswertes Modell dasteht. Andererseits wird eine verstärkte Kooperation mit regionalen Krankenhäusern diskutiert. Der Klinikumsvorstand des Universitätsklinikums Magdeburg hat Gespräche mit umliegenden Krankenhäusern aufgenommen, eine Kooperation in verschiedenen Bereichen ist möglich und zukünftig notwendig. Auch eine Kooperation zwischen den universitätsmedizinischen Standorten Magdeburg und Halle im Bereich der Hochleistungsmedizin, wie zum Beispiel bei Transplantationen, wird gemeinsam angestrebt. Auch hier werden begonnene Gespräche fortgesetzt.

Bei der Analyse der Krankenhausversorgung von Patienten in Sachsen-Anhalt fiel auf, dass für Patienten der Gesetzlichen Krankenversicherung aus Sachsen-Anhalt pro Jahr ca. 240 Mio. Euro in anderen Bundesländern ausgegeben wird. Das bedeutet, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil von Patienten aus Sachsen-Anhalt in anderen Bundesländern stationär behandelt wird. Weitere Analysen

müssen zeigen, wie und warum die Patientenlenkung erfolgt und es sollte alles getan werden, diese Leistungen in Sachsen-Anhalt zu erbringen.

Die Universitätsmedizin Magdeburg gewährleistet eine qualitativ hochwertige Krankenversorgung in der Maximalversorgung der Patienten im nördlichen Sachsen-Anhalt. Hierfür setzen sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Campus ein. Besonders wichtig wird im Sommer die Entscheidung des Kabinetts bei der Haushaltsaufstellung sein, ob eine Finanzierung für Haus 60c in Aussicht gestellt werden kann, damit sich die Universitätsmedizin Magdeburg in diesem Hochleistungssektor der Herzmedizin auch weiter entwickeln kann.

Zum 01.05.2014 hat Professor Dr. Felix Walcher die Nachfolge von Professor Dr. Stephan Winckler in der Klinik für Unfallchirurgie angetreten. Wir wünschen Herrn Professor Walcher viel Erfolg bei seinen Aufgaben in der Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Gleichzeitig bedanken wir uns bei Herrn Professor Dr. Winckler ganz herzlich für seine langjährige hervorragende Leitung der Klinik für Unfallchirurgie und wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute.

Im Jahr 2009 hatte die Universitätsmedizin Magdeburg in einem Prozess eine Strategie UMMD 2014 entwickelt und die letzten Jahre verfolgt. Nach fünf Jahren wollen wir im Juli Bilanz ziehen und in einer gemeinsamen Veranstaltung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Campus über die Zukunft der Universitätsmedizin Magdeburg diskutieren. Hierzu werden sie noch gesondert eingeladen.

Ihr Klinikumsvorstand





## 4 Eröffnung des MAMBA-Skillslab am neuen Standort



## 7 „Stäbchen-OP“ in der Herzchirurgie



## 9 Zellkommunikation im Immunsystem

### Titelthema

- 4 Ambiente für die moderne Lehre geschaffen

### Klinikum

- 7 „Stäbchen-OP“ am menschlichen Herzen  
 11 Erste interdisziplinäre Station eröffnet  
 12 Sex in the City und die Kinderwunschtherapie  
 13 Roboterassistiertes System „Focal One“ im Einsatz  
 15 Chirurgischer Pflorgetag: Krankenpflege auf Augenhöhe  
 18 Treffen des Muskelzentrums Magdeburg  
 21 Gütesiegel für erste Kooperationspraxis verliehen  
 22 Diagnostik-Kurs: Hämatologie für Fortgeschrittene

### Studium und Ausbildung

- 6 Skillslab-Symposium in Bern  
 8 EU-Projekt „VOCAL-Medical“  
 28 Die neue „Kiste“ auf dem Mediziner-Campus  
 27 Teddyklinik öffnet wieder die Türen

### Forschung

- 6 Forschungsprojekt HypOrth vorgestellt

- 9 „Entzündungen verstehen – Volkskrankheiten heilen“

- 19 Dürfen wir in Zukunft nicht mehr so oft zum Arzt gehen?

### Ratgeber

- 14 Urologen starten neue Vortragsreihe  
 17 Wenn's im Bauch zwickt und brodeln – was tun?  
 23 Wissenswertes rund ums Knie  
 24 Antihormonelle Behandlung von Brustkrebs  
 26 Minimalinvasive Gebärmutterentfernung  
 27 Mit Hitze gegen Wirbelkörpermetastasen

### Nachrichten

- 14 Ein Lächeln zu Ostern dank Spende  
 17 Dreißig Stimmen für Courage  
 21 Blutspendeaktion der IG Innenstadt  
 23 Stammzellspendersuche in Heyrothsberge  
 24 Rote Blüten als Eintrittskarten  
 25 Kunst-Talk mit dem Blutbank-Chef  
 26 Erstmals Kamera-Drohne im Unklinikum  
 30 Neue Ausstellung: Rot wie Blut  
 32 Impressum



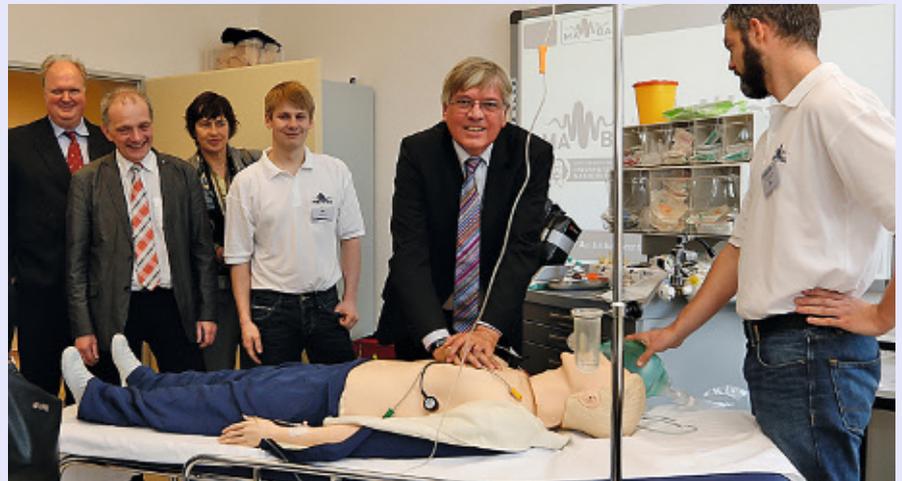
Die Tutoren des Skillslabs (v.l.): Karoline Sauß, Kai Clasen, Robert Katzer, Pauline Thränhardt, Michael Herbermann, Benedikt Baumann, Mareike Müller (2. Reihe), Elisabeth Münz, Marie-Louise Kuth, Franziska Röhrer, Tomas Barton und Sandra von Daake. Es fehlen auf dem Foto: Armin Rahmanzadeh, Susanne Pomrenke und Björn Sorge.



Die Gäste nahmen beim Rundgang durch das Skillslab gern die Gelegenheit wahr, an einigen Stationen selbst ihre medizinischen Fertigkeiten zu üben und ließen sich von den Tutoren über die Angebote informieren.



Begleitet von Doktor Eisenbart alias Dr. Klaus Vogler ging es vom Hörsaal im Haus 28 zu den neuen Räumen des MAMBA. Fotos: Melitta Dybiona



Auch Wissenschaftsminister Hartmut Möllring trainiert für den Notfall. Ob Minister oder Studierende, mit dem Skillslab sind alle gut vorbereitet. Foto: Eroll Popova

## Eröffnung des MAMBA-Skillslabs am neuen Standort

# Ambiente für die moderne Lehre geschaffen: Wissen, Üben, Anwenden

Mit der Eröffnung des Magdeburger Ausbildungszentrums für Medizinische Basisfertigkeiten (MAMBA) am 3. April 2014 am neuen Standort im Haus 15 hat das Strategieprojekt „Aufbau und Etablierung eines Skillslabs“ einen krönenden Abschluss gefunden.

Prof. Dr. Herrmann-Josef Rothkötter, Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Magdeburg, bedankte sich in seiner Eröff-

Das Skillslab „MAMBA“ hat sich zu einer Einrichtung etabliert, die zur Weiterentwicklung strukturierter, innovativer Lehre in der klinischen Ausbildung an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg beiträgt.

nungsansprache bei allen Beteiligten und begrüßte die Gäste. Der Minister für Wissenschaft und Wirtschaft, Hartmut Möllring, betonte in seiner Rede die Wichtigkeit eines Skillslabs. Auch die Prorektorin für Studium und Lehre der OVGU, Prof. Dr. Franziska Scheffler, wies auf die neuen Möglichkeiten, wie beispielsweise die Durchführung von OSCE-Prüfungen im Skillslab hin. Die Präsidentin der Ärztekammer, Dr. Simone Heinemann-Meerz, und der stellvertretende



Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalts, Dr. Holger Grüning, richteten Grußworte an die Fakultät und Gäste. Die studentische Leitung des MAMBAs stellte die Bedeutung des Skillslabs aus studentischer Sicht dar. Prof. Dr. Christoph H. Lohmann, Studiendekan der Medizinischen Fakultät, ging noch einmal auf die praktische Ausbildung im Medizinstudium in seinem Vortrag ein. Begleitet durch Doktor Eisenbart alias Dr. Klaus Vogler ging es vom Hörsaal im Haus 28 zu den neuen Räumen des MAMBAs.

Es wurden die auf über 600 qm<sup>2</sup> in 21 verschiedenen Themenräumen vorhandenen Simulatoren, Skelett- und Organmodelle sowie weitere Hilfsmittel für die praktischen Übungen gemeinsam besichtigt und getestet. Klinische Handlungsabläufe können nun in Zukunft von den angehenden Ärzten intensiv und individuell in optimal ausgestatteten Räumen erlernt werden.

Das neue MAMBA-Skillslab vereint das bisherige Skillslab mit den Räumen für den problemorientierten Unterricht (POL) und dem

Notfallparcours. Dies bietet hervorragende Möglichkeiten für eine moderne studentische Lehre, in denen die Studierenden praktische ärztliche Tätigkeiten erlernen können.

Teile der praktischen Ausbildung in den Fachgebieten Anästhesiologie, Notfallmedizin und Chirurgie, z.T. der Unterricht „Einführung in die klinische Medizin“, die venöse Punction im Rahmen des Anamnese- und Untersuchungskurses im Fach Innere Medizin, der curriculare POL-Unterricht und die OSCE-Prüfungen können nun zentralisiert stattfinden. Für das Chirurgie-Praktikum wurden speziell eine OP-Waschstrecke eingebaut und ein Pelvitainer zur Verfügung gestellt. Ein Patientenzimmer wurde eingerichtet, in dem die ärztliche Gesprächsführung durch einen venezianischen Spiegel und mittels einer speziellen Audio-Videotechnik in einem separaten Raum beobachtet und ausgewertet werden kann. Die Klinik für Radiologie nutzt das Sonographiegerät für curriculare und fakultative Kurse. Die Klinik für Augenheilkunde hat eine Spaltlampe, mit der Strukturen im Auge sichtbar gemacht werden können, dem Skillslab zur Verfügung gestellt.

Das neue Skillslab bietet somit Raum für zukünftige und innovative Kurskonzepte als auch für die Zusammenarbeit der einzelnen Kliniken im praktischen Unterricht.

Gleichzeitig werden in den Räumlichkeiten fakultative Skillslab-Kurse, die überwiegend von nunmehr 15 studentischen Tutoren geleitet werden, ergänzend zu den curricularen Kursen durchgeführt. Die jeweiligen Lernziele und Lehrinhalte der fakultativen Kurse sind mit den entsprechenden Fachvertretern abgestimmt. Jährlich finden neben den curricularen Lehrveranstaltungen im MAMBA ca. 300 Kurse statt, an denen bis zu 1.000 Studierende teilnehmen – Tendenz steigend. Nicht nur fakultative Kurse der studentischen Tutoren, sondern auch themenbezogene Veranstaltungen z.B. der 1. Arthroskopie-Tag für Studierende, Fit für Famulatur oder Erste-Hilfe-Kurse vom Förderverein für Medizinstudierende werden nun im Skillslab angeboten.

Dr. Kirstin Winkler-Stuck  
Dr. Katrin Werwick

# Skillslab-Symposium in Bern

Zum Austausch mit anderen medizinischen Fakultäten und zur Weiterentwicklung der bestehenden Kurskonzepte nahm Sandra von Daake, studentische Leitung des Skillslabs am 13. Skillslab-Symposium in Bern teil.

Sandra von Daake präsentierte zwei Poster, die das MAMBA nach dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten und den neuen OP-Kurs vorstellten. Das OP-Kurskonzept ist in dieser Struktur einzigartig in Deutschland. Der Kurs-Tutor untergliedert die Kurszeit in einen theoretischen Teil, der in den Räumlichkeiten des Skillslabs stattfindet, und in einen praktischen Teil, in dem eine OP-Vorbereitung im OP-Saal der Universitätsklinik simuliert



Sandra von Daake vor dem Magdeburger Poster

Foto: privat

wird. Des Weiteren wurden von Frau von Daake die Umstrukturierung des Skillslabs und die Kurskonzepte vorgestellt, die teilweise aufgrund des Umzugs in die neuen Räumlichkeiten des Skillslabs und nach der Teilnahme am letztjährigen Skillslab-Symposium bereits verbessert werden konnten. Die Teilnahme am Skillslab-Symposium in Bern hat die Möglichkeit zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch geschaffen. Zudem konnte sich das MAMBA international als fortschrittliches innovatives Skillslab darstellen, was wesentlich zur Attraktivität unseres Studienortes beiträgt.

Sandra von Daake

## Ministerpräsident zu Besuch auf dem Medizin-Campus

# Forschungsprojekt HypOrth vorgestellt

Der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner Haseloff, informierte sich am 30. April 2014 vor Ort über wichtige EU-Forschungsprojekte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU), darunter auch auf dem Medizin-Campus, wo er vom Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter und Prof. Dr. Christoph Lohmann, Direktor der Orthopädischen Universitätsklinik, begrüßt wurde.

Prof. Lohmann stellte das EU-Projekt HYP-ORTH aus dem Bereich der orthopädischen und immunologischen Forschung vor, bei dem es um die Entwicklung hyporallergener Materialien für Endoprothesen geht. Die Orthopädische Universitätsklinik Magdeburg koordiniert das internationale Forschungsprojekt, das Ende August 2013 startete. Gefördert wird das Projekt von der European Commission im Rahmen des Health and Innovation Programm mit 5,28 Millionen Euro mit einer Laufzeit von fünf Jahren. Das Konsortium besteht aus internationalen Partnern aus Dänemark, Estland, Polen, Ungarn, Schweiz, Spanien und Deutschland. Forscher aus wissenschaftlichen Einrichtungen und der Industrie bearbeiten in diesem länderübergreifenden Projekt gemeinsam Fragen der Reaktionen auf Hüft- und Knieendoprothesen. Ein besonderes Augenmerk wird bei der Forschung in HypOrth auf die Frage gelegt, wie gefährdete Patienten frühzeitig



Nach der Präsentation besuchte Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff (rechts) bei seinem Rundgang auch die Laborräume der Orthopädischen Klinik. Foto: Thomas Jonczyk-Weber

anhand von so genannten Biomarkern erkannt und gezielt therapiert werden können. Des Weiteren soll in dem Konsortium an neuen und besser verträglichen Materialien für Gelenkprothesen geforscht werden.

Prof. Lohmann: „Unser Ziel ist es, im Rahmen von umfassenden klinischen Untersuchungen neue Konzepte in der Endoprothetik zu entwickeln, die uns perspektivisch einen großen Schritt auf dem Weg zu einer personalisierten, also einer individuell möglichst maßgeschneiderten Therapie voranbringen.“ Auch wirtschaftlich kann das EU geförderte Projekt erhebliche Impulse für die metallverarbeitenden Firmen in der Region geben: Neue Erkenntnisse aus der Forschung können für Oberflächenveredelungen von Implantaten gewonnen werden sowie auch für die Entwicklung spezifischer Biomarker.

tenden Firmen in der Region geben: Neue Erkenntnisse aus der Forschung können für Oberflächenveredelungen von Implantaten gewonnen werden sowie auch für die Entwicklung spezifischer Biomarker.

EU-Projekt HYPORTH  
Projektleiter:  
Prof. Dr. Christoph Lohmann  
Tel. 0391/67 14000  
mailto: christoph.lohmann@  
med.ovgu.de  
Internet: www.hyporth.eu



Prof. Ingo Kutschka und Oberärztin Dr. Hassina Baraki demonstrieren das technisch anspruchsvolle Herz-OP-Verfahren an einem eigens dafür von Professor Kutschka entwickelten Simulator. Das Gerät dient Studenten und jungen Herzchirurgen zur Ausbildung. Fotos: Melitta Dybiona



## Minimalinvasive Eingriffe in der Herzchirurgie

# „Stäbchen-OP“ am menschlichen Herzen

Flaschenschiffe mitsamt ihrer Segelmasten und der filigranen Takelage haben eine gewisse Faszination. Es erfordert viel Fingerspitzengefühl, die richtige Technik und ausreichend Erfahrung, die Schiffsmodelle durch den kleinen Flaschenhals in die Buddel zu bekommen. Noch mehr Feingefühl beweisen die Herzchirurgen am Universitätsklinikum, die auch endoskopische Eingriffe am Herzen praktizieren. Mit Instrumenten, die an chinesische Essstäbchen oder Stricknadeln erinnern und durch fingergroße Hautschnitte korrigieren oder ersetzen sie erkrankte Herzklappen.

Eine Patientin, der das Team um Prof. Dr. Ingo Kutschka von der Universitätsklinik für Herz- und Thoraxchirurgie auf diese Weise schon helfen konnte, ist eine aus Schönebeck stammende Frau im fünften Lebensjahrzehnt. Schon bei geringen körperlichen Belastungen, z.B. beim Treppensteigen in die erste Etage, geriet sie außer Atem. Ärztliche Untersuchungen mittels Echokardiographie zeigten, dass eine nicht richtig schließende Herzklappe der Grund für ihre schnelle Erschöpfung war. Die Diagnose lautete Mitralklappen-Insuffizienz.

„Durch die sogenannte Mitralklappe wird sauerstoffreiches Blut über die linke Vorhofkammer in die linke Herzhauptkammer gepumpt“, erklärt Oberärztin Dr. Hassina Ba-

raki von der Universitätsklinik für Herz- und Thoraxchirurgie. Schließt die Mitralklappe nicht mehr richtig, gelangt zu wenig sauerstoffreiches Blut in den Körper. Es kommt zu Wassereinlagerung in der Lunge und die körperliche Leistungsfähigkeit sinkt.

„Medikamente können Undichtigkeiten von Herzklappen nicht beseitigen“, ergänzt Professor Kutschka. Nur ein korrigierender Eingriff an der Herzklappe bietet Aussicht auf Heilung.

Drei prinzipiell unterschiedliche Verfahren stehen den Ärzten dafür zur Verfügung:

1. Die Operation bei geöffnetem Brustkorb
  2. Der minimalinvasive Eingriff
  3. Die kathetergestützte Klappenkorrektur
- Alle drei Verfahren führen die Herzchirurgen und Kardiologen am Magdeburger Uniklinikum durch. Die Entscheidung welches Verfahren für den Patienten am besten geeignet ist, wird stets von mehreren Experten im sogenannten „Herzteam“ getroffen.

**Verfahren 1:** Die Standardmethode ist die offene Herzoperation. Dafür müssen die Chirurgen das knöcherne Brustbein durchtrennen und das Herz vorübergehend stilllegen. Notwendig ist das Verfahren, wenn der Patient neben einer Mitralklappen-Korrektur zusätzlich Operationen an den Herzkranzgefäßen (Bypässe) oder an anderen Herzklappen benötigt.



Prof. Ingo Kutschka während einer minimalinvasiven Herzklappen-Operation.

**Verfahren 2:** Bei dem minimalinvasiven Eingriff muss das Brustbein nicht durchtrennt werden. Stattdessen wird auf der rechten Seite des Brustkorbes, in der Brustfalte, ein kleiner Schnitt gemacht. Die Operation wird zwischen zwei Rippen hindurch ausgeführt. Wie bei der Methode 1 wird der Patient für die Dauer des Eingriffs (ca. 3 Stunden) an

eine Herzlungenmaschine angeschlossen. Wenn möglich, versuchen die Ärzte, die Undichtigkeiten an der Herzklappe bei Schonung der dünnen Fasern des Halteapparates zu korrigieren. Ist diese „Rekonstruktion der Klappenfunktion“ nicht mehr möglich, wird eine mechanische oder biologische Herzklappenprothese eingesetzt.

**Verfahren 3:** Bei der katheterbasierten Mitralklappen-Korrektur verschließen die Kardiologen das Herzventil mit kleinen Klammern (Clip), die mittels Katheter von der Leiste bis ins Herz vorgeschoben werden. Da über

die Langzeithaltbarkeit bislang noch keine Erfahrungen vorliegen, wird diese Technik nur jenen Patienten empfohlen, die wegen besonderer Gesundheitsrisiken nicht für eines der beiden zuvor genannten Verfahren in Frage kommen.

„Nach bisherigen weltweiten Untersuchungsergebnissen können vermutlich über 80 Prozent aller isoliert undichten Mitralklappen minimalinvasiv rekonstruiert werden“, schätzt Dr. Baraki. Bereits etwa zehn Tage nach dem Eingriff können die Patienten wieder die Klinik verlassen und eine Reha-Maßnahme wahrnehmen. Eine besondere

Schonung, die bei der großen Operation mit Durchtrennung des Brustbeines notwendig ist, ist nach dem minimalinvasiven Eingriff nicht erforderlich.

Ausschließlich auf das Alter bezogene Grenzen für die Herzklappen-Behandlungen gibt es nicht. „Unser ältester Patient war 87 Jahre“, sagt Professor Kutschka. Mehr als auf das Alter kommt es auf den medizinischen Allgemeinzustand an. Gerade ältere Patienten können aufgrund der schnelleren Erholung und der besseren Wundheilung von den minimalinvasiven Operationen profitieren.

Uwe Seidenfaden

## EU-Projekt „VOCAL-Medical“

# Kommunikation im medizinischen Notfall verbessern helfen

Kick-off-Meeting in Tralee in Irland im Februar 2014. Foto: privat

Die interkulturelle und sprachliche Kommunikation im medizinischen Notfall verbessern, soll das EU-Projekt „VOCAL-Medical“, an dem das Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt und das International Office der Medizinischen Fakultät beteiligt sind.

Erfolgreiche Kommunikation zwischen Notfallhelfer und Patient kann im Notfall überlebenswichtig sein. Aufgrund der Globalisierung verhindern Sprachbarrieren im medizinischen Sektor immer öfter eine optimale Versorgung von Patienten und Personal. Sprachliche und kulturelle Hindernisse zwischen Notfallpersonal und Patienten treten z.B. während der Anamnese, der klinischen Untersuchung und der Abwicklung von Formalitäten auf. Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass dies zu längeren Krankenhausaufenthalten, mehr medizinischen Fehlern und geringerer Patientenzufriedenheit führen kann.

Ziel des Projekts „VOCAL-Medical“ ist deshalb, die sprachliche und interkulturelle Kommunikation zwischen medizinischem Personal und Patienten mit einem anderen sprachlichen und kulturellen Hintergrund im Notfall zu verbessern. 14 Partner aus 10 europäischen Ländern (BG, DE, IRL, SK, SI, PL, UK, BE, TR, LT) werden gemeinsam ein Online-Kommunikationstool für Personal aus dem Notfallbereich (Ärzte, Krankenschwestern, Rettungssanitäter etc.) entwickeln, das auf die Struktur einer in den zwei Vorgängerprojekten „ProblemSOLVE“ und „VOCAL“ erstellten Webseite aufbauen wird. Als Nachfolgeprojekt von „VOCAL“ und der

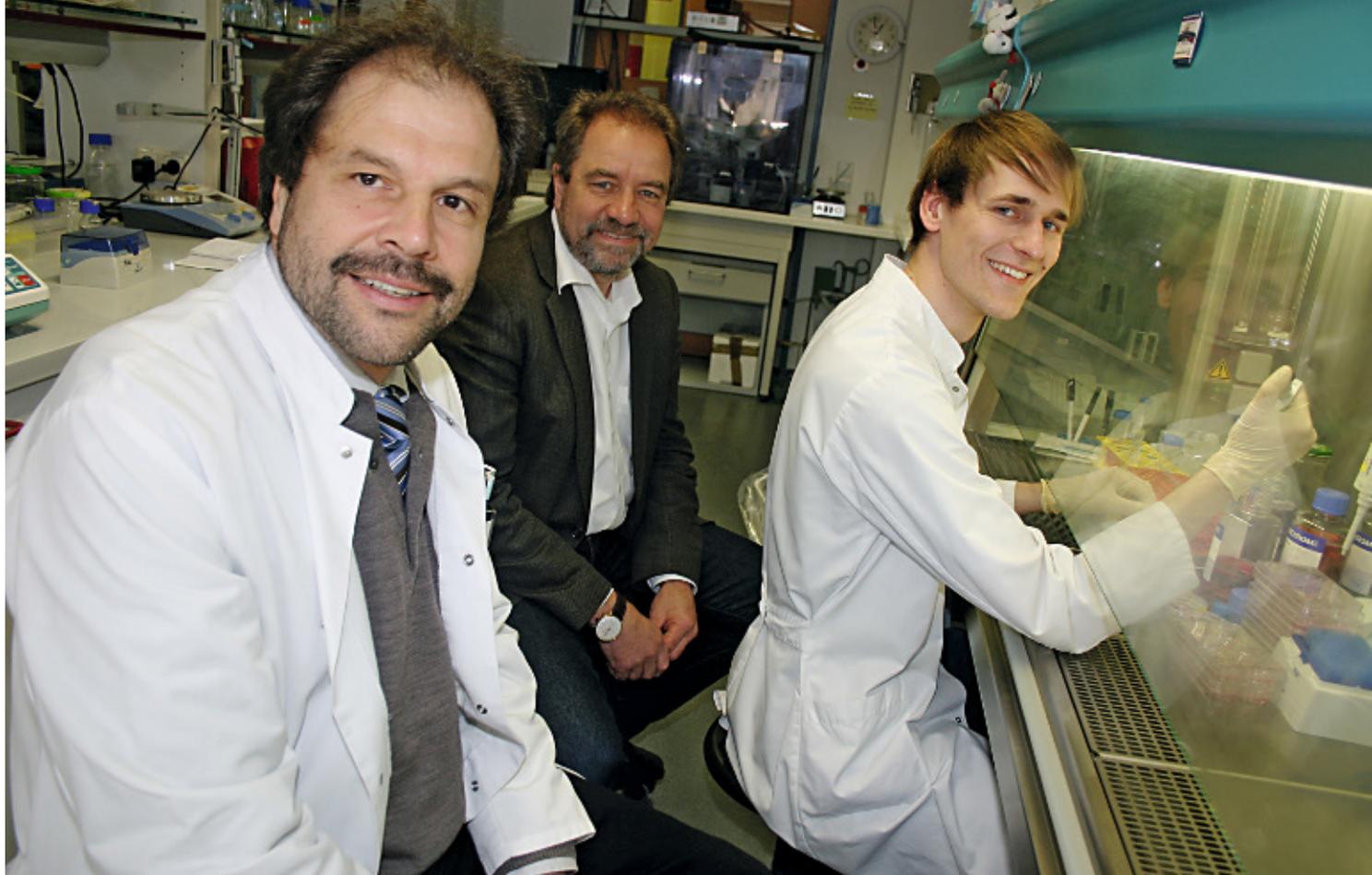


daraus entstandenen Webseite VOCAL stellt „VOCAL-Medical“ medizinische Themen in den Vordergrund und zielt ebenfalls darauf ab, die sprachliche und interkulturelle Vorbereitung von Studierenden vor einem Praktikumsaufenthalt im Ausland zu verbessern. In „VOCAL“ wurden fünf allgemeine Module zu den Themen Reisen, Wohnen, Sozialleben, Notfälle und Arbeiten erstellt. Viele animierte, mit Audios versehene Dialoge in der Landessprache aus typischen Situationen im Praktikum sollen die Praktikanten praxisnah auf ihren Auslandsaufenthalt vorbereiten. Außerdem gibt es vier fachspezifische Themen (Businesskultur, Tourismus, Bankwesen, Ingenieurwesen). Mit „VOCAL-Medical“ werden sich nun auch die Studierenden aus dem Gesundheitsbereich, insbesondere Mediziner, die ihr Praktisches Jahr (PJ) im Ausland absolvieren möchten, noch besser auf ihren Auslandsaufenthalt im Krankenhaus vorbereiten können. Das Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt hat im letzten Hochschuljahr 27 Medizinstudierende der OVGU im PJ gefördert. Die Resonanz auf die 2009 fertig gestellte VOCAL-Webseite ist insgesamt sehr positiv.

Um einerseits Medizinstudenten auf den Auslandsaufenthalt und andererseits medizinisches Notfallpersonal auf Patienten mit einem anderen sprachlichen und kulturellen Hintergrund vorzubereiten, wird die Expertise aus dem Bereich Medizin in enger Zusammenarbeit mit dem International Office notwendig. „VOCAL-Medical“ wird als Innovationstransferprojekt über zwei Jahre aus dem EU-Bildungsprogramm LEONARDO DA VINCI gefördert werden. Das Kick-Off-Meeting erfolgte im Februar 2014 beim koordinierenden Partner in Tralee/Irland. (PM)

### Kontakt:

- Angela Wittkamp,  
Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt,  
angela.wittkamp@ovgu.de  
- Stefanie Sasaki-Sellmer,  
International Office der  
Medizinischen Fakultät der  
Universität Magdeburg,  
stefanie.sasaki-sellmer@ovgu.de  
Internet: <http://vocalproject.eu>



Prof. Dr. Thomas Fischer (links) und Prof. Dr. Burkhart Schraven schauen Jonas Kullak über die Schulter. Er promoviert im Sonderforschungsbereich.

Foto: Kathrain Graubaum

**Mediziner und Wissenschaftler erforschen die Zellkommunikation im Immunsystem**

## „Entzündungen verstehen – Volkskrankheiten heilen“



**Das menschliche Immunsystem ist eine komplexe Einsatzzentrale. Droht Gefahr durch unerwünschte Eindringlinge wie Bakterien oder Viren, so sendet es Alarm-signale aus und Botenstoffe in Bewegung, um sie abzuwehren. Wenn es allerdings zu Fehlinformationen unter den Immunzellen kommt, richtet sich diese Abwehrreaktion im schlimmsten Fall gegen den eigenen Körper. Die Folgen sind Entzündungen.**

„Es ist erwiesen“, sagt Prof. Dr. Burkhart Schraven, dass Entzündungen für die sogenannten Volkskrankheiten wie Rheuma, Diabetes, Herz-Kreislaufkrankheiten, Magen- und Darmerkrankungen oder Nierenversagen verantwortlich sind. Chronische Entzündungen können auch die Ursache für Krebs sein.“ Schraven ist Direktor des Instituts für Molekulare und Klinische Immunologie am Universitätsklinikum Magdeburg und Sprecher des interdisziplinären Sonderforschungsbereiches „SFB 854“. Hinter dieser

Zahl verbirgt sich das Thema „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“.

2009 hatte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Einrichtung dieses Sonderforschungsbereiches an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg bewilligt und für vier Jahre 9,3 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Mit der älter werdenden Bevölkerung und der Zunahme chronischer Erkrankungen gewinnt die Erforschung der Zellkommunikation im Immunsystem immer weiter an Bedeutung. Die DFG unterstützt sie auch in den nächsten vier Jahren bis 2017. Zur Verfügung stehen dieses Mal zehn Millionen Euro. „Wir haben gerade das Leitmotiv für unsere zweite Forschungsetappe festgelegt“, sagt Prof. Schraven: „Entzündungen verstehen – Volkskrankheiten heilen“ (*Nähere Informationen in der „UMMD intern“*). Am Ende gehe es darum, mit wirksamen Therapieformen genau an den Stellen anzusetzen,

wo die Ursachen für die Fehlkommunikation zwischen den Zellen innerhalb des Immunsystems liegen. Jeder Patient könnte somit eine individuell maßgeschneiderte Therapie bekommen.

Die Mediziner und Wissenschaftler in Magdeburg wollen sich unter anderem darauf konzentrieren, wie Entzündungsvorgänge durch Zelltherapien beeinflusst werden können. Prof. Dr. Thomas Fischer, Direktor der Magdeburger Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie, ist mit seiner Klinik einer der Partner im interdisziplinären Forschungsteam. Er und seine Kollegen am Uniklinikum – Sie sind Spezialisten für Magen-Darmerkrankungen, für Nieren- und Hochdruckleiden, für Herz- und Kreislaufkrankungen – haben in ihrem Klinikalltag genau mit den Fällen zu tun, um die es in dem Sonderforschungsbereich geht. Der Mediziner erklärt das Thema am Beispiel aus seiner Praxis: „Für eine bestimmte Art von

Blutkrebs ist seit kurzem ein Medikament auf dem Markt, das auf ein für die Fehlkommunikation verantwortliches Schlüsselmolekül wirkt und die massive Entzündungsreaktion, die den Blutkrebs begleitet, abschalten kann. Auch bei der Stammzelltransplantation von Blutkrebs könnten in der Zukunft die Zellen des Stammzell-Spenders so beeinflusst werden, dass deren Kommunikation mit den Zellen des Patienten auf die Verminderung von Nebenwirkungen zielt – und gleichzeitig auf die Stärkung der Zellen im Kampf gegen den Blutkrebs.

Ein Großteil der Investitionsmittel, die die DFG dem Sonderforschungsbereich zur Verfügung stellt wurde auf Beschluss des interdisziplinären Forschungsteams in ein Mikroskop investiert, mit dem Reaktionen von Immunzellen in Echtzeit beobachtet werden können. „Unsere Probanden sind bei diesen Untersuchungen Mäuse“, sagt Burkhard Schraven und dass an diesen Tieren die Störmechanismen vieler menschlicher Krankheiten im Grundsatz erforscht werden können. Was allerdings nicht so einfach sei, wie es sich gerade anhört, meint Schraven, denn neben den molekular- und zellbiologischen Methoden müssten die Forscher auch mathematische Modellierungsmethoden aus den Ingenieurwissenschaften einsetzen, um die Datenmengen aufzubereiten. Ein wichtiges Schlüsselwort im SFB heißt Transfer. Der Austausch von Technologien



MTA Patricia Gintchel an einem Mikroskop des Sonderforschungsbereiches. Das Gerät ermöglicht den Wissenschaftlern, Zellen bei der Kommunikation zu beobachten.

Foto: Melitta Dybiona

und Wissen mit Kooperationspartnern des Sonderforschungsbereiches, beispielsweise dem Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI) in Braunschweig, der TU Braunschweig, dem Leibniz-Institut für Neurobiologie (LIN) in Magdeburg, dem Twincore-Zentrum für Infektionsforschung in Hannover oder der Freien Universität Berlin ist für die Magdeburger Entzündungsforscher besonders wichtig.

Die „Molekulare Organisation der zellulären Kommunikation im Immunsystem“ ist ein Forschungsthema mit hohem Entdeckungspotenzial. Keine Frage, dass sich in diesem

Zusammenhang viele in- und ausländische Studenten und Doktoranden für den Universitätsstandort Magdeburg interessieren. In den Sonderforschungsbereich ist ein von DFG-gefördertes Graduiertenkolleg integriert, in dem 25 junge Wissenschaftler aus Osteuropa, Asien, Indien und Deutschland auf dem Arbeitsgebiet der Zell-Zell-Kommunikation promovieren und dabei ein SFB-eigenes Ausbildungsprogramm durchlaufen sollen.

Ab Wintersemester 2015/2016, verkündet SFB-Sprecher Schraven, möchten wir an der Medizinischen Fakultät auch einen eigenen Master-Studiengang anbieten, um den wissenschaftlichen Nachwuchs speziell für den Forschungsschwerpunkt „Immunologie und Entzündung“ auszubilden.

Damit nicht genug der Erfolge: Eine Bewerbung der Magdeburger Wissenschaftler bei der Else Kröner Fresenius-Stiftung war erfolgreich. Die Stiftung richtet in Magdeburg ihr siebentes Else-Kröner-Forschungskolleg für junge Ärztinnen und Ärzte ein. „Diese Botschaft“, freuen sich Thomas Fischer und Burkhard Schraven, „ist im März eingetroffen.“ Am Kolleg sind 20 Wissenschaftler und Ärzte verschiedener Einrichtungen beteiligt. Acht junge Ärzte können hier während ihrer Assistenzarzt-Ausbildung an der Zellkommunikation von Entzündungszellen und ihrer Auswirkung auf die Tumorentstehung forschen. Gleichzeitig arbeiten sie in den entsprechenden Kliniken der Medizinischen Fakultät in Magdeburg. „Unsere Ausschreibung wird sich demzufolge an angehende Fachärzte, die praktisch arbeiten, aber auch in der Wissenschaft tätig sein möchten, richten“, sagt Professor Fischer. Er ist der Leiter des Forschungskollegs.

Kathrain Graubaum

Anzeige

**NEU! Musterhaus „Zur Kirschblüte 2“**  
Holzweg/Nähe Flora Park

**Wir sind für Sie da:**  
Mo/Mi/Fr: 10-12:00 Uhr  
15-18:00 Uhr  
Di/Do: 10-12:00 Uhr  
Sa: 13-15:00 Uhr

*Der Traum zum eigenen Haus,  
wir zeigen Ihnen wie.*

✓ Exklusive Grundstücke in Magdeburg und Umgebung.  
✓ Freie Hausplanung sowie top Finanzierungsberatung.

**SCHRADER HAUS** **Tel. 0391 50 95 95 63**  
DENN ES IST IMMER HAUS **www.schrader-haus.de**



Offizielle Eröffnung der Station 7 mit Mitarbeitern, Gästen und Mitgliedern des Klinikumsvorstandes.



Das Team der Pflegemitarbeiter auf der interdisziplinären Station 7.

Fotos: Thomas Jonczyk-Weber

## Station 7: Pneumologie, Thoraxchirurgie und Radiologie

# Erste interdisziplinäre Station des Uniklinikums eröffnet

Anlässlich der im März 2014 eröffneten interdisziplinären Station 7 wurde am 9. Mai 2014 zu einem kleinen Empfang geladen.

Mit dem Umzug der Pneumologie im März 2014 wurde die Kapazität dieses Fachbereichs um 5 Betten erweitert. Dieser Fachbereich wird von Professor Dr. Jens Schreiber, Chefarzt Fachbereich Pneumologie, geleitet. Im Zuge dessen erfolgte ebenfalls die Etablierung des Fachbereichs Thoraxchirurgie unter der Leitung von OA Dr. Patrick Zardo mit 7 Normalpflegebetten und 4 Intermediate Care Plätzen (IMC), um eine optimale postoperative Versorgung sicherzustellen. Neben den Fachbereichen Pneumologie und Thoraxchirurgie werden auf der gemeinsamen

Normalbettenstation zusätzlich 8 Betten der diagnostischen Radiologie unter Leitung von Professor Dr. Jens Ricke betreut.

Damit stellt die neue Station 7 die erste interdisziplinäre Station der Universitätsmedizin Magdeburg dar. Das Zusammenführen verschiedener Fachbereiche unter Leitung eines Pflegeteams war zunächst eine große Herausforderung, schaffte aber wichtige Synergien, um eine ganzheitliche Patientenversorgung unter wirtschaftlichem Personaleinsatz gewährleisten zu können. Aus pflegerischer Perspektive wurde mit der Konzeption der Station 7 ein Pilotprojekt gestartet, welches erstmalig die Aufstellung eines Stationsleitungsteams erforderlich machte. Schwester Jana Zenk und Schwes-

ter Heike Grabe füllen dieses Amt sehr gut aufeinander abgestimmt aus und arbeiten gemeinsam und mit dem gesamten Team an einer kontinuierlichen strukturellen und organisatorischen Optimierung der pflegerischen Versorgung. Das Pflegeteam rotiert regelmäßig in verschiedene Bereiche der Station. Hier sind strukturierte Einarbeitungsprogramme, regelmäßige fachbezogene Weiterbildungen und intensivierete Reanimationstrainings hilfreich.

Fachgesundheits- und Krankenpfleger des ITS Pflegepools versorgen die Patienten des IMC-Bereiches und werden dabei von den Mitarbeitern der Normalpflegestation unterstützt. Trotz intensiver Vorbereitungen waren anfängliche Probleme zu lösen.

Patientenbetreuung an einem der Intermediate Care Plätze auf der Station.



Unser Dank gilt allen Beteiligten, denn mit Einfühlungsvermögen, menschlicher Zuwendung, Fachkompetenz und der Bereitschaft, Wissen zu vermitteln und anzunehmen, wurde das Fundament für eine optimale und integrierende Betreuung der Patienten gelegt. Dies konnte nur durch die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten erreicht werden. Dabei waren seitens der Ärzte, Pfleger und Schwestern als auch der Patienten einige Einschränkungen in Kauf zu nehmen, denn die Zusammenführung fand im laufenden Krankenhausbetrieb statt.

Susanne Gruschinski  
Pflegedienstleitung



Alternative Möglichkeiten zur Optimierung der Fruchtbarkeit

## Sex in the City und die Kinderwunschtherapie

Mit mehr als 150 Teilnehmern war auch das diesjährige Treffen wieder sehr gut besucht.

Der Statistik zu Folge verdankt in einigen westeuropäischen Ländern derzeit schon jedes 16. bis 20. Neugeborene seine Existenz einer künstlichen Befruchtung. War bis in die 1990er Jahre der Begriff „Retortenbaby“ in Publikumsmedien meist abschätzig gebraucht worden, bekennen sich heute immer mehr Promi- und Karrierefrauen dazu, mit Hilfe der Reproduktionsmedizin ein Kind bekommen zu haben.

Die Kinderwunschbehandlungen sind inzwischen so häufig geworden, dass inzwischen auch die auf diesem Feld der Medizin tätigen Ärzte die möglichen Gründe für den „Babyboom aus dem Labor“ hinterfragen: So geschehen auf der 17. Magdeburger Arbeitstagung Reproduktionsmedizin Interdisziplinäre Andrologie Endokrinologie (MARIE) am 22. März 2014 in dem nach der Beseitigung der immensen Flutschäden nun wiedereröffneten Herrenkrug-Hotel.

„Die bislang üblichen medizinischen Gründe für eine künstliche Befruchtung, wie beispielsweise der Verschluss beider Eileiter oder eine schlechte Samenqualität bzw. Samenquantität, tauchen in den Diagnosen von Gynäkologen immer seltener auf“, bemerkte Tagungsleiter Professor Dr. Jürgen Kleinstein, Leiter der Magdeburger Universitätsklinik für



Prof. Jürgen Kleinstein bei der Moderation der diesjährigen MARIE. Fotos: Mechthild Gold.

Reproduktionsmedizin und Gynäkologische Endokrinologie. Eine wissenschaftliche Bestätigung dieser Ansicht lieferte jüngst eine Studie von Kollegen aus Großbritannien, den Niederlanden und Australien, publiziert im British Medical Journal. Danach werden immer öfter ungeklärte Ursachen als Grund für die künstliche Befruchtung angegeben.

Ist es möglich, dass Frauen, die das Alter für den natürlich-optimalen Zeitpunkt zur Erfüllung des Kinderwunsches überschritten haben, allzu schnell in Torschlusspanik

geraten und alle ihre Hoffnungen allein auf Kinderwunschbehandlungen setzen? Oder sind es vielleicht finanzielle Anreize? Sachsen-Anhalt hat seine finanzielle Förderung für ungewollt kinderlose Paare im Februar 2014 noch einmal aufgestockt. Paare können nunmehr für den ersten bis dritten Versuch einer künstlichen Befruchtung eine Unterstützung von bis zu 900 Euro je Zyklus beantragen.

In der Diskussion brachten mehrere Reproduktionsmediziner und Gynäkologen zum Ausdruck, dass auch eine bessere ärztliche Aufklärung über alternative Möglichkeiten der natürlichen Optimierung der Fruchtbarkeit notwendig ist. Auch Frauen in den 30er Jahren, deren Eizellreserven als Folge biologische Alterungsvorgänge geringer geworden sind, können noch innerhalb von sechs Monaten auf natürliche Art schwanger werden, so die Botschaft der Reproduktionsmediziner.

Zu berücksichtigen sind dabei einige grundlegende Dinge, wie der Zeitpunkt und die Häufigkeit des Beischlafs sowie die Fruchtbarkeit einschränkende Ernährungs- und Umweltrisiken. Die Mediziner diskutierten auf der MARIE-Veranstaltung den aktuellen wissenschaftlichen Studienstand zu effektiven Maßnahmen der Fruchtbarkeits-Optimierung.

Uwe Seidenfaden

## Roboterassistiertes System „Focal One“ im Einsatz

**Das Behandlungsangebot für Patienten mit Prostatakrebs wird künftig durch das in Deutschland erstmals eingesetzte System „Focal One“ in der Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie Magdeburg erweitert. Das neue System ermöglicht innerhalb einer einzigen Sitzung eine Diagnostik mittels dreidimensionaler Bildfusion zwischen MRT und Live-Ultraschall, eine roboterassistierte Therapieplanung und gering-invasive Behandlung mit hochintensivem fokussiertem Ultraschall.**

Prostatakrebs ist mit voraussichtlich 70.000 Neuerkrankungen in 2014 bei Weitem die häufigste männliche Tumorerkrankung. Die Betroffenen stehen dabei oft im Spannungsfeld zwischen Radikaltherapien auf der einen und aktiver Überwachung auf der anderen Seite. „Als erfolgreiche Alternative in diesem Dilemma hat sich in den vergangenen Jahren bei bestimmten Prostatakarzinomen die fokale Therapie etabliert, bei der ausschließlich der bösartige Tumor behandelt wird und die Prostata im Ganzen weitgehend erhalten bleiben kann“, informiert Prof. Dr. Martin Schostak, Direktor der Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie.

Das neue Gerät „Focal One“ ist eine hochkomplexe Weiterentwicklung des lange bekannten hochintensiven fokussierten Ultraschalls (HIFU). Bei diesem Verfahren werden Ultraschallwellen auf mehrere kleine Brennpunkte in der Prostata fokussiert. Dort wird die Energie in Hitze umgewandelt und der Krebs wird bei Temperaturen von bis zu 80 Grad Celsius zerstört. Die Behandlung endet direkt am Ende der sogenannten Läsion, so dass Bruchteile von Millimetern daneben liegendes Gewebe, z.B. die Potenzbündel oder der Enddarm, subtil geschont werden.

„Die neue Maschine erfüllt sämtliche Anforderungen, die heutzutage im Rahmen einer fokalen Therapie an eine hochpräzise, individuelle Operationsplanung gestellt werden und macht den Behandlungserfolg damit weitaus sicherer“, so Prof. Schostak. Im Unterschied zur bisherigen Gerätegeneration können im Rahmen der Therapie nicht nur Live-Ultraschall-, sondern auch andere bildgebende Verfahren wie eine multiparametrische Kernspintomografie dreidimensional fusioniert und zur Therapieplanung sowie -steuerung eingesetzt werden. „Die Maschine verfügt über eine sogenannte dynamische Fokussie-

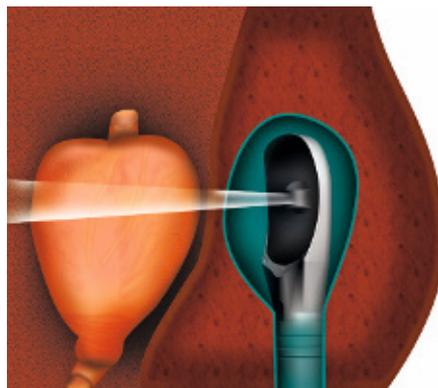
rung, das heißt, die Therapiezone unterliegt keiner fixierten Länge, sondern kann extrem präzise dem tumorösen Zielgebiet angepasst werden“, informiert Oberarzt PD Dr. Daniel Baumunk. Die robotergestützte Steuerung wurde zusätzlich noch weiter optimiert, so dass im Sinne eines Autopiloten kleinere Veränderungen von Seiten des Betroffenen,

rapie wie z.B. eine Ganzdrüsenbehandlung oder eine Salvage-Therapie nach Bestrahlung mit der neuen Maschine noch präziser als bisher ausgeführt werden.

Prof. Schostak: „Wir hoffen, dass wir insbesondere Patienten, die sich weder zu einer Radikaltherapie noch zu einer reinen Überwachung ohne aktive Therapie durchbringen



**Prof. Dr. Martin Schostak (stehend) und PD Dr. Daniel Baumunk bei der OP: Die rechnergestützte 3 D-Bildfusion von MRT und Ultraschall bildet die Grundlage für die Therapieplanung. Anschließend erfolgt die nicht-invasive Behandlung durch exakten und effizienten therapeutischen Ultraschall. Foto: Dr. Uwe-Bernd Liehr**



**Bei diesem Verfahren werden Ultraschallwellen auf mehrere kleine Brennpunkte in der Prostata fokussiert. Grafik: EDAP TMS**

zum Beispiel Darmschleimhautbewegungen, voll automatisch ausgeglichen werden. Noch in derselben Sitzung können die Ärzte den Therapieerfolg mittels duplex- und Kontrastmittel-sonografischer Untersuchungen kontrollieren.

Dazu können die bekannten HIFU-Anwendungen außerhalb einer rein fokalen The-

können, mit der fokalen Behandlung eine sehr gute Alternative mit einer hohen Lebensqualität bieten können. Der Eingriff kann in Regionalanästhesie durchgeführt werden. Die Therapie dauert, je nach behandelter Zone, zwischen 30 Minuten und zwei Stunden. Der stationäre Aufenthalt beträgt 3-4 Tage. Es handelt sich um eine Kassenleistung.“ Jede Behandlung wird in einer speziellen HIFU-Registry erfasst.

Die fokale Therapie, die im Rahmen einer von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Studie erfolgt („HEMI“, AUO AP 68/11), kann die gleiche krebstherapeutische Effektivität bieten wie die bisherigen Standardtherapien und trotzdem weniger mögliche Nebenwirkungen verursachen. Durch die Tatsache, dass nur der Tumor und nicht die ganze Drüse behandelt wird, ist ein teilweiser Erhalt der Funktion der Drüse (z.B. Ejakulation) sehr wahrscheinlich.

Der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Magdeburg, Dr. Jan L. Hülsemann,

betont: „Mit ´Focal one` verfügt die Universitätsmedizin Magdeburg über eines der neuesten Geräte in der Tumorbehandlung, das eine individuell auf den Patienten ausgerichtete maßgeschneiderte Therapie bietet. Es ist zugleich ein weiteres Beispiel für unseren hohen Qualitätsanspruch an innovative Behandlungskonzepte.“

„Focal one“ wurde in Deutschland erstmals eingesetzt – neben dem Uniklinikum Magdeburg auch im Klinikum Fürth. Ein weiteres Gerät gibt es bisher weltweit nur in Lyon (Frankreich).

## Urologen starten neue Vortragsreihe

Mit dem Thema „Prostatakrebs – Diagnose und Therapie“ startete die Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie am 13. Mai 2014 mit einer neuen Vortragsreihe zu Gesundheitsthemen für Patienten und die interessierte Öffentlichkeit. Die Krebserkrankung der Vorsteherdrüse ist die häufigste männliche Tumorerkrankung in der Bundesrepublik Deutschland. In seinem Vortrag bewertete Klinikdirektor Professor Martin Schostak die aktuelle Situation der Früherkennung in Deutsch-

land und zeigte Wege auf, wie richtig vorgesorgt werden kann.

Die nächsten Veranstaltungstermine und Themen (Ort: Demonstrations-Hörsaal, Beginn: 17.00 Uhr):

19. August 2014:

**Blasenkrebs – Diagnose und Therapie**

14. Oktober 2014:

**Nierenkrebs – Diagnose und Therapie**

09. Dezember 2014:

**Prostatakrebs – Diagnose und Therapie**

## Die Kinder des Kinderdorfhauses Meininger sagen „Danke!“

## Ein Lächeln zu Ostern dank Spende

Große Aufregung herrschte am 17. April 2014 bei den Mädchen und Jungen des Albert-Schweitzer-Kinderdorfhauses,

denn sie besuchten aus einem schönen Anlass das Universitätsklinikum Magdeburg. Die Teilnehmer des Chirurgischen

Pflegetages spendeten 246 Euro und die Mitarbeiter der Chirurgischen Kliniken erhöhten den Betrag auf 300 Euro. Diese wurden zu den kleinen Präsenten für die Kinder von Klinikmitarbeitern und der Pflegedirektorin Dagmar Halangk überreicht.



Pflegedirektorin Dagmar Halangk, Nancy Fiedler, Angela Stendel und Frank Güllmeister konnten Familie Meininger sowie die Bewohner des Kinderdorfhauses mit der Spende überraschen. Die Kinder bedankten sich mit Osterblumen und einer selbstgebastelten Osterkarte für die bisherige Unterstützung (v.l.). Foto: Melitta Dybiona

Seit 2009 existieren Kontakte zwischen den Kindern, die durch die Familie Meininger in einem Kinderdorfhaus des Albert-Schweitzer-Familienwerks Sachsen-Anhalt betreut werden, und den Mitarbeitern der Chirurgischen Kliniken des Universitätsklinikums. In dieser Zeit konnten den Kindern zu bestimmten Festtagen immer wieder einmal kleinere und größere Überraschungen bereitet sowie Geldspenden übergeben werden.

Die Kinderdorfhäuser in Sachsen-Anhalt geben vernachlässigten oder gar misshandelten Kindern ein neues Zuhause. Im Schoße einer liebevollen Kinderdorffamilie können sie schlimme Erlebnisse Stück für Stück verkraften und finden zurück ins Leben.

Anzeige



Max-Planck-Str. 12/14 · 38855 Wernigerode  
Fon 0 39 43 54 24-26 · Fax 0 39 43 54 24-25  
info@harzdruck.de · www.harzdruck.com

Erfolgreich **Werben?**

Ihr Ansprechpartner Herr Wolfgang Schilling berät Sie gern!

# Krankenpflege auf Augenhöhe

Am 12. März fand der 19. Chirurgische Pfllegetag statt, der auch in diesem Jahr von Dagmar Halangk organisiert wurde. Zunächst konnte die Pflledirektorin des Universitätsklinikums zwei neue Klinikdirektoren begrüßen. Im vergangenen Jahr wurden Prof. Dr. Christiane Bruns und Prof. Dr. Ingo Kutschka als Direktoren der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie bzw. der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie berufen.

Beide Klinikchefs waren erfreut über die große Resonanz dieser Weiterbildungsveranstaltung für Pflegekräfte und sagten ihre Unterstützung für zukünftige Pfllegetage zu. Insgesamt nahmen 240 Pflegekräfte aus dem Klinikum und aus Kliniken und ambulanten Pfllediensten der Region teil.

Professorin Bruns stellte in ihrem Beitrag zur onkologischen Pankreaschirurgie eindrucksvoll dar, welche Verfahren dem Chirurgen heute bei diesen anspruchsvollen Eingriffen zur Verfügung stehen und demonstrierte einige Techniken anhand eines OP-Videos. Prof. Kutschka ging in seinem Beitrag auf die Möglichkeiten der modernen Herzchirurgie ein und legte Wert auf die Feststellung, dass solche komplexen Eingriffe immer einer interdisziplinären Zusammenarbeit von Ärzten und Pfllegenden bedürfen.

Dr. Per Trobisch, Orthopädische Universitätsklinik, referierte zu Verfahren in der Wirbelsäulenchirurgie. Neben den operativen Möglichkeiten, die die Ärzte heute anwenden, thematisierte er, dass auch die Orthopäden ein immer älter werdendes Patientenkollektiv vorfinden, bei dem altersbedingte Begleiterkrankungen zu berücksichtigen sind.

Im Vortrag von Susanne Kohl, Brandenburg an der Havel, wurden die Prinzipien der basalen Stimulation erläutert. Sie machte deutlich, dass die Aktivierung wahrnehmungsgestörter Patienten einer ganzheitlichen Pflege bedarf. Von Andrea Pankrath, Klinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, und Susanne Diester, Leiterin der ITS-Weiterbildung, wurden die aktuellen Leitlinien zur Reanimation vorgestellt. Zwei weitere Beiträge aus dem Pfllegebereich der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie befassten sich mit dem neuen Berufsbild der



Prof. Ingo Kutschka stellte in seinem Vortrag die Möglichkeiten der modernen Herzchirurgie vor. Fotos: Melitta Dybiona



Gefäßassistentin, dargestellt von Jana Beyer, und mit einem Expertenstandard für chronische Wunden, vorgetragen von Regine Kaiser.

Aus Sicht des Krankenhaushygienikers machte Prof. Dr. Gernot Geginat, Institut für Mikrobiologie, auf die enorme Bedeutung von multiresistenten Keimen im Krankenhaus aufmerksam. Er referierte zu Ursachen und Entwicklung dieses inzwischen gesellschaftlich relevanten Problems. Für die im Krankenhaus tätigen Mitarbeiter liegen die Schwerpunkte auf dem verantwortungsvollen Einsatz von Antibiotika und der umfassenden Krankenhaushygiene, und dies sowohl zum Schutz der Patienten als auch der Mitarbeiter. Im abschließenden Vortrag „Gelebte Wertschätzung“ befasste sich Paul Rhein, TUI Service Akademie Bad Honnef, mit den Möglichkeiten der Verbesserung des inner-



Besuch der Industrieausstellung

links: Pflledirektorin Dagmar Halangk eröffnete den 19. Chirurgischen Pfllegetag.

betrieblichen Arbeitsklimas. Er stellte die gegenseitige Wertschätzung als motivierendes Element in der täglichen Arbeit vor. Das Prinzip gilt für die Zusammenarbeit mit den Kollegen am Arbeitsplatz, hat aber im Krankenhaus vor allem beim Kontakt mit den Patienten eine enorme Bedeutung.

Wie in den vergangenen Jahren äußerten sich die Teilnehmer sehr positiv über die Veranstaltung, was die Organisatoren veranlasst, einen 20. Pfllegetag für das nächste Jahr zu planen. Hervorzuheben ist auch die ungebrochene Bereitschaft der Teilnehmer, die seit einigen Jahren bestehende Partnerschaft zu der Kinderdorf-Familie Meininger mit einer finanziellen Spende zu unterstützen.

Dagmar Halangk



## Rehabilitationsklinik für Orthopädie, Rheumatologie und Onkologie

Die Teufelsbad Fachklinik befindet sich am nordwestlichen Stadtrand von Blankenburg im Ortsteil Michaelstein in einem parkähnlichen Areal von ca. 10 ha Größe und ist von großen Waldbeständen umgeben. Es bestehen Busverbindungen zur Stadt, nach Quedlinburg, Wernigerode und Thale. Die Klinik verfügt über 280 Betten. Sie wurde 1997 eröffnet. Die Klinik ist geeignet für Patienten, die rollstuhlversorgt sind.

### Indikationen:

- Entzündlich-rheumatische Erkrankungen (auch AHB),
- Degenerativw Krankheiten und Zustände nach Operationen und Unfallfolgen an den Bewegungsorganen (auch AHB und BGSW), neurologische Erkrankungen als Begleitindikation
- Solide Tumoren und maligne Systemerkrankungen (AHB und Ca-Nachbehandlungen)

Bei allen Indikationen sind auch ambulante Rehabilitationen möglich.

### Besondere Schwerpunkte/ Spezialisierungen:

- Rheumatoidarthritis
- Spondylitis ankylosans
- Reaktive Arthritiden
- Systemische Bindegewebskrankheiten
- Zustände nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat
- Kombinierte internistisch-rheumatologische und orthopädische Betreuung
- Interdisziplinäre onkologische Betreuung
- Fortführung antitumorale Therapien (Chemotherapie, Immuntherapie etc.)
- Psychosoziale Betreuung durch Psychologen, Sozialarbeiter und Rehaberater
- Problemorientierte Physiotherapie
- Chronische dialysepflichtige Niereninsuffizienz

### Kostenträger:

DRV Bund (ehemals BfA), DRV Mitteldeutschland, DRV Knappschaft/Bahn/See, gesetzliche Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, private Krankenversicherungen, Beihilfestellen, Selbstzahler.

### Therapieangebot:

- Balneotherapie mit Frischmoor aus eigenem Abbau – Moorbäder/Moorpackungen/Moorkneten/ Moortreten
- Hydrotherapie-Kneippsche Anwendungen, medizinische Bäder, Bewegungsbecken mit Strömungskanal (Schwimmtherapie), Sauna, Dampfbad
- Kryotherapie - mit Kaltluft, Kältekompressen, Ganzkörperkältetherapie (Kältekammer mit -110 °C)
- Elektrotherapie-Kurzwellentherapie, Reizstromtherapie, Saugwellentherapie, Mikrowelle, Ultraschall, Phonophorese, Iontophorese, Ultraschall-Inhalationen
- Krankengymnastik-Schlingentisch, Rückenschule, Terraintraining, Haltungs- und Gangschulung, Manuelle Therapie, Ergometertraining, Einzelgymnastik, krankheitsspezifische Gruppenbehandlung, Krankengymnastik im Bewegungsbad, gläsernes Therapiebecken, Bewegungstherapie, Extensions-therapie, Schienentherapie (Hüfte, Knie, Fuß und Schulter)
- Individuelle psychosoziale Betreuung (Psychologische Einzel- und Gruppengespräche, Entspannungsverfahren, Kunsttherapie, meditatives Tanzen, Sozialberatung etc.)
- Andere supportive Therapien – einschließlich Bluttransfusion
- Antitumorale Therapie (Chemotherapie)
- Schmerztherapie, Neuraltherapie, Facetteninfiltration, CO<sub>2</sub>-Quellgas-Insufflation, intraartikuläre Injektionen, Chirotherapie
- Ergotherapie, Musterküche
- Diätberatung, Lehrküche

### Angebote:

- Privatkuren
- Ambulante Kuren
- Ambulante Physiotherapie
- Gesundheitswochen





Die Referenten des 112. Medizinischen Sonntags: Prof. Dr. Peter Malfertheiner (links) und Dr. Arne Kandulski. Foto: Uwe Seidenfaden



Ein Verfahren zur medizinischen Diagnostik von Magenerkrankungen ist die Endoskopie. Foto: Elke Lindner

## 112. Medizinischer Sonntag

# Wenn's im Bauch zwickt und brodelt – was tun?

Alle Vorträge im Internet unter [www.med.uni-magdeburg.de/Medizinischer\\_Sonntag.html](http://www.med.uni-magdeburg.de/Medizinischer_Sonntag.html).

**Wohl jeder Mensch hat im Laufe seines Lebens schon einmal Magenbeschwerden gehabt, ob Schmerzen, Völlegefühl, Blähungen, frühes Sättigungsgefühl, Übelkeit oder Erbrechen. Wer kennt es nicht, wenn man sich am Abend doch noch eine zweite Portion vom üppigen Abendessen gönnt, und dann mit Bauchschmerzen „bestraft“ wird.**

Für manche Menschen wird dieses Unwohlsein jedoch zu einem Dauerbegleiter. Es gibt kaum ein Beschwerdebild, hinter dem sich so viele verschiedene Krankheiten verbergen können: Reizmagen, Magenfunktionsstörungen, Entzündungen der Magenschleimhaut oder Geschwüre und nicht zuletzt eine böartige Erkrankung. Um Erkrankungen des Magens ging es beim 112. Medizinischen

Sonntag – einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe von Volksstimme, Urania und Universitätsklinikum Magdeburg – am 30. März 2014.

Meist ist es der Lebensstil, der auf den Magen schlägt: Oft hilft es schon, bewusster und fettärmer zu essen. Treten Magenbeschwerden jedoch länger anhaltend auf, sollte ein Arzt konsultiert werden. Insbesondere dauerhafte oder regelmäßig wiederkehrende Oberbauchschmerzen können ein Hinweis auf ernsthafte Erkrankungen wie Gastritis oder Darmgeschwüre sein.

„Verantwortlich ist in vielen Fällen das Bakterium *Helicobacter pylori*. Der Erreger lebt unbehelligt von der Magensäure in der Schleimhaut, kann, aber muss nicht mit Beschwerden verbunden sein“, berichtete Prof. Dr. Peter Malfertheiner von der Universitäts-

klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie. Eine frühzeitige Beseitigung des *Helicobacter* schützt vor der Entstehung von Geschwüren und Magentumoren, die sich ansonsten bei einer unbehandelten jahrelang bestehenden Schleimhautentzündung im Magen entwickeln können.“ Nach heutigen Schätzungen, könnten so 70 bis 80 Prozent der Magenkarzinome verhindert werden. Der Magdeburger Klinikdirektor ist einer der Gründungsmitglieder der Healthy Stomach Initiative, einem internationalen Expertenbündnis, das sich der Aufgabe widmet, das Bewusstsein für einen gesunden Magen durch einen entsprechenden Lebensstil stärker in die Öffentlichkeit zu tragen sowie Strategien bekannter zu machen, den Magen vor speziellen Medikamenten und anderen Schadstoffen besser schützen zu können.

## Dreißig Stimmen für Courage

**Gemeinsam mit 30 Persönlichkeiten aus der Region bekannte sich Prof. Dr. Marcell Heim, Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin, zu Zivilcourage und Weltoffenheit und las beim 10-stündigen Lese-Marathon im Magdeburger Allee-Center Verse von Joachim Ringelnatz.**

Der Lese-Marathon ist ein Projekt der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V., Miteinander e.V., der Stadtbibliothek Magdeburg und des Artist! e.V./Moritzhof im Rahmen von „otto greift ein“. (Foto: Silke Schulze)



Prof. Marcell Heim bei der Lesung im Allee-Center



Anwesend bei diesem Treffen waren neben Prof. Stefan Vielhaber (Neurologie), Manuela Springer, Leiterin des Landesverbands, PD Dr. Ilse Wieland, Dr. Petra Muschke, (Humangenetik), PD Dr. Ludwig von Rohden (Kinderradiologie) Prof. Dr. Helmut Feistner (Neurologie), PD. Dr. Alexander Berth (Orthopädie), Prof. Dr. Christian Mawrin (Neuropathologie), Dr. Claudius Bartels (Neurologie), Dr. Andreas Ambach und Dr. Michael Bellutti (Dermatologie). In Kurzvorträgen wurden die Fallbeispiele vorgestellt und eine weiterführende interdisziplinäre Behandlungsstrategie gemeinsam beraten. Foto: Melitta Dybiona

## Die Versorgung von Patienten mit neuromuskulären Erkrankungen auf höchstem Niveau gewährleisten

# Treffen des Muskelzentrums Magdeburg

Am 29. April 2014 traf sich das Muskelzentrum Magdeburg zur Beratung in den Räumen der Klinik für Neurologie. Prof. Dr. Stefan Vielhaber, Sprecher des Muskelzentrums, eröffnete die Sitzung und betonte die Wichtigkeit dieser Beratungsrunden, um ausgewählte Fälle, die interdisziplinär behandelt werden, noch einmal ausführlich zu besprechen. Er wies auch noch mal darauf hin, dass im Oktober dieses Jahres die Re-Zertifizierung des Muskelzentrums anstehe und diese Sitzungen essentiell für die erfolgreiche Weiterführung des Zentrums für Neuromuskuläre Erkrankungen seien.

Manuela Springer, Leiterin des Landesverbands Sachsen-Anhalt, unterstützte Prof. Vielhaber in Bezug auf die Wichtigkeit des Zentrums und begründete dies mit einem weiteren wichtigen Punkt, nämlich der Erfahrung, dass Hausärzte bei diesen seltenen neuromuskulären Erkrankungen auf Unterstützung angewiesen seien. An dieser Stelle erfüllt der Landesverband eine wichtige Aufgabe, die unter anderem darin besteht, die richtigen Kontakte zu Spezialisten in Muskelzentren zu vermitteln. Der Landesverband Sachsen-Anhalt, gegründet 1991 unter dem Dachverband der Deutschen Gesellschaft für

Muskelerkrankungen (DGM), hilft neben der Vermittlung zu Spezialisten auch mit Beratungen zu sozialen und rechtlichen Fragen. Die neuromuskulären Zentren bilden ein flächendeckendes Netz in Deutschland. In jedem Bundesland befindet sich mindestens ein Zentrum, das wiederum an eine große Klinik angeschlossen ist, um eine fachgerechte Diagnosestellung, Beratung und Behandlung sowie die Erforschung der neuromuskulären Erkrankungen zu gewährleisten.

Das Zentrum für Neuromuskuläre Erkrankungen in Magdeburg kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Die Einrichtung ist im Jahr 2008 als eines der ersten Zentren in Deutschland mit dem Gütesiegel der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke e.V. zertifiziert worden. In seinem über 20-jährigen Bestehen hat es sich das Zentrum zur Aufgabe gemacht, die Versorgung von Patienten mit neuromuskulären Erkrankungen auf höchstem Niveau zu gewährleisten und stetig zu verbessern.

Dabei wird Patienten mit neuromuskulären Erkrankungen eine umfassende Diagnostik und Therapie angeboten. Klinische Schwerpunkte in der Sprechstunde des Muskelzentrums bilden die Betreuung von Patienten mit Amyotropher Lateralsklerose

(in wissenschaftlicher Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover, Prof. Dr. Reinhard Dengler, Prof. Dr. Susanne Petri), die Sprechstunde für Post-Polio-Syndrom-Patienten und die Versorgung von Patienten mit verschiedenen entzündlichen Muskelerkrankungen und peripheren neuroimmunologischen Störungen (z.B. Myasthenia gravis, chronische entzündliche Neuropathien). Grundsätzlich werden jedoch Patienten mit allen Formen neuromuskulärer Erkrankungen betreut. In der Universitätsklinik für Neurologie des Universitätsklinikums werden jährlich über 1.000 Patienten mit neuromuskulären Erkrankungen ambulant und stationär behandelt.

Im Neuromuskulären Zentrum Magdeburg betreuen Neurologen in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Herz- und Lungenspezialisten, Humangenetikern, Orthopäden, Rheumatologen, Dermatologen, Kinderärzten/Neuropädiatern, Krankengymnasten und Sozialarbeitern, Patienten mit neuromuskulären Erkrankungen. Das Zentrum wird von Prof. Dr. Helmut Feistner (Leiter), Prof. Dr. Stefan Vielhaber (Sprecher) und Prof. Dr. Christian Mawrin (Stellvertreter) geleitet.

Die Klinik verfügt über ein eigenes Stoffwechsellabor und Bildungszentrum (MRT, So-

nographie). Gemeinsam mit dem Institut für Neuropathologie (Direktor: Prof. Dr. Christian Mawrin) werden pro Jahr mehr als 100 Gewebeprobe (Muskel, Nerv, Haut) ausgewertet und mehrere Hundert genetische Proben im Institut für Humangenetik (Prof. Dr. Martin Zenker) analysiert.

Wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der Muskelerkrankungen finden in einer langjährigen, engen Kooperation mit anderen nationalen und internationalen Muskel-

zentren statt. Regelmäßige Fallkonferenzen und Weiterbildungen für Ärzte und Therapeuten, Betroffene und deren Angehörige runden das Angebot des Kompetenzzentrums für Muskelerkrankungen ab.

Das Muskelzentrum Magdeburg gehört zu dem von Prof. Dr. Klaus Mohnike (Kinderklinik) koordinierten Zentrum des Mitteldeutschen Kompetenznetzes für Seltene Erkrankungen (MKSE) am Universitätsklinikum

Magdeburg. Das Anfang 2014 gegründete MKSE hat die Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit auf dem Gebiet der seltenen Erkrankungen zum Ziel, u.a. durch monatliche Fallkonferenzen und eine als Lotsin fungierende Ärztin, die Patientenfragen bearbeitet und weiterleitet, so dass Patienten mit neuromuskulären Erkrankungen auch auf diesem Weg in unsere Sprechstunde kommen.

Ögelin Düzel

## Förderung für Demografie-Forschung

# Dürfen wir in Zukunft nicht mehr so oft zum Arzt gehen?

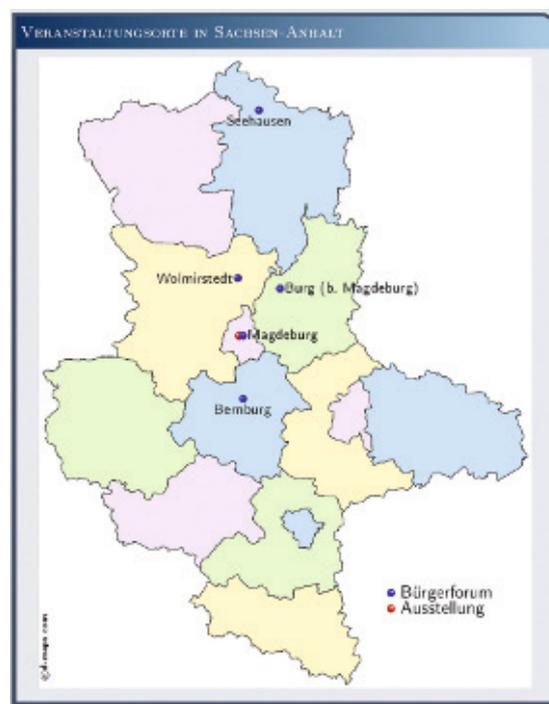
Ein im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2013 prämiertes Projekt zum demografischen Wandel beschäftigte sich im Rahmen von Bürgerforen und einer Ausstellung mit der Frage der hausärztlichen Versorgung der Zukunft. Die Arbeitsgruppe um Dr. Wolfram Herrmann erhielt 10.000 Euro im Rahmen des Hochschulwettbewerbes 2013, um ihre Forschungsergebnisse zu präsentieren und mit Bürgerinnen und Bürgern in einen Dialog zu treten.

Die am Institut für Allgemeinmedizin (Prof. Dr. Markus Herrmann/Prof. Dr. Thomas Lichte) beheimatete Forschergruppe um den Nachwuchswissenschaftler Dr. Wolfram Herrmann geht in ihrem Forschungsprojekt der Frage nach, warum Deutsche häufiger zum Arzt gehen als Bürger anderer Länder. Der demografische Wandel stellt besonders für Flächenländer wie Sachsen-Anhalt eine besondere Herausforderung dar. Die Abwanderung junger Menschen aus dem ländlichen Raum lässt eine immer älter werdende Bevölkerung zurück, in der vor allem chronische Krankheiten zu Versorgungsbedarf führen. Dem steht eine perspektivisch abnehmende Anzahl von (Haus-)Ärzten gegenüber. Um diesen Herausforderungen angemessen begegnen zu können, führte die Forschergruppe im vergangenen Oktober Bürgerforen in fünf Gemeinden in Sachsen-Anhalt durch.

Zum einen bot dies die Gelegenheit, um Auskunft über den aktuellen Stand der Versorgungsforschung zu geben. Ziel war es aber auch, mit der Bevölkerung in Dialog zu treten, um aus erster Hand zu erfahren, wie es um die jetzige hausärztliche Versorgung aus Patientensicht bestellt ist. Den teilnehmenden Bürgern sollte auch die Gelegenheit

gegeben werden, Probleme anzusprechen, die im Bereich der hausärztlichen Versorgung gerade auf dem Land bestehen und wie sie sich eine Versorgung in der Zukunft wünschen würden.

Die Gemeinden wurden nach bestimmten Kriterien, wie etwa Größe und Ärztedichte, in möglichst unterschiedlichen Landkreisen, ausgewählt. Die Wahl zur Durchführung der Bürgerforen fiel letztlich auf Bernburg, Burg, Wolmirstedt, Seehausen/Altmark sowie Magdeburg. Die Ausstellung begleitete den gesamten Zeitraum der Bürgerforen, um den Bürgern ständig einen Anlaufpunkt zu bieten, sowie um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich über die Ergebnisse der bereits vergangenen Bürgerforen zu informieren. Die



Ausstellung enthielt partizipative Elemente, so dass die Bürger auch hier in einen Dialog mit mindestens einem der immer anwesenden Forscher treten konnten.

Trotz der Brisanz des Themas sowohl im Alltag der Bevölkerung als auch in Politik und Forschung waren die Bürgerforen leider nicht so gut besucht, wie es sich die Forscher gewünscht hätten, was die Qualität der Diskussion jedoch keinesfalls minderte: Es kam zu einem regen Austausch zwischen Forschern und Besuchern. Die Ängste und Sorgen der Bevölkerung waren in den verschiedenen Gemeinden ähnlich, es wurden dieselben Probleme berichtet: Oft waren dies das häufige Ausstellen von Rezepten

bei chronisch Kranken wegen relativ kleiner Packungsgrößen, lange Wartezeiten oder einfach die Entfernung zum Arzt. Eine weitere, häufig genannte Schwierigkeit, war, bei einem Spezialisten überhaupt „aufgenommen zu werden“ auf die Liste der behandelten Patienten, was im ländlichen Raum zum Teil auch Hausärzte betraf.

Die Ergebnisse der Bürgerforen sowie der Ausstellung werden nun in die weitere Forschung miteinbezogen, in der Hoffnung, so das Inanspruchnahmeverhalten hausärztlicher Versorgung in Zukunft besser erklären zu können.

Stephan Bilkenroth, Alexander Haarmann, Dr. Wolfram Herrmann



## Fachklinik für kardio-pulmonale und onkologische Rehabilitation Klinik für Anschlussrehabilitation (AHB)

### Indikationen:

- Erkrankungen des Herzens und des Kreislaufs
- Bösartige Geschwulsterkrankungen und maligne Systemerkrankungen
- Erkrankungen der Atemwege
- Diabetes mellitus
- Entzündliche gutartige Erkrankungen des Verdauungstraktes nach Operation

### Kostenträger:

- Deutsche Rentenversicherungen
- gesetzliche und private Krankenkassen
- Berufsgenossenschaften & Beihilfestellen

### Weitere Angebote:

- Aufnahme von Begleitpersonen
- Ambulante Kuren, Privatkuren
- Schnupperkuren, Gesundheitswochen

**Paracelsus-Harz-Klinik  
Bad Suderode**

Paracelsusstraße 1 • 06485 Quedlinburg • T 039485 99-0 • F 039485 99-802  
www.paracelsus-kliniken.de/bad\_suderode • bad\_suderode@paracelsus-kliniken.de

## Neubau von 8 Einfamilienhäusern und 11 Reihenhäusern

### Bauprojekt Lindenhof/Leipziger Chaussee



[www.sporkenbach-baukonzept.de](http://www.sporkenbach-baukonzept.de)

- KfW 70 Effizienzhaus • Luft-Wärmepumpe inkl. Kühlfunktion
- Fußbodenheizung • hochwertige Ausstattung • Massiv gebaut, schlüsselfertig



**Exposé und Terminvereinbarung unter**

**Dr. Sporkenbach Baukonzept GmbH**

Im Elbbahnhof 4 • 39104 Magdeburg

**Telefon: 0391-59767770**

[www.sporkenbach-baukonzept.de](http://www.sporkenbach-baukonzept.de) • [info@sporkenbach-baukonzept.de](mailto:info@sporkenbach-baukonzept.de)

**SPORKENBACH**  
BAUKONZEPT

# Gütesiegel für erste Kooperationspraxis verliehen

Das Universitätsklinikum hat der Praxis für Urologie Dr. Mathias Reuner als erste niedergelassene Einrichtung das Gütesiegel „Kooperationspraxis des Universitätsklinikums Magdeburg“ verliehen und mit dieser Anerkennung die bisherige hervorragende Kooperation zwischen dem Universitätsklinikum Magdeburg und der Urologischen Praxis bei der Diagnostik und Behandlung urologischer Patienten gewürdigt.

„Wir gehen davon aus, dass sich die bisherige enge Zusammenarbeit weiter festigen und die Kooperation noch erweitert wird“, betonte der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums, Dr. Jan L. Hülsemann, MBA, bei der Überreichung der Urkunde. Die beteiligten Partner arbeiten auf regionaler Ebene gemeinsam an der Gewinnung neuer Erkenntnisse und an der Optimierung bestehender Therapien in der Patientenbetreuung.



Die Urkunde wurde Dr. Mathias Reuner (3.v.l.) von den Mitgliedern des Klinikumsvorstandes (v.r.) Dagmar Halangk, Dr. Jan L. Hülsemann, Veronika Rätzel und Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter im Beisein von Prof. Dr. Martin Schostak, Direktor der Universitätsklinik für Urologie und Kinderurologie (2.v.l.), überreicht. Foto: Melitta Dybiona

## Blutspendeaktion der IG Innenstadt

Bereits vor mehr als 4 Jahren begann auf Initiative der Interessengemeinschaft Magdeburger Innenstadt die Kooperation mit dem Magdeburger Blutspendeförder-

verein. Zur gemeinsamen Arbeit gehören die regelmäßigen Blutspendeaktionen, für die Klaudine Schönemann immer kräftig die Werbetrommel rührt.



Blutspendeaktion der IG Innenstadt (v.l.): Eike Kühle (Restaurant Bonaparte), Tessa Herrmann, Axel Herrmann (MWG Wohnungsgenossenschaft e.G.), Jost Riecke (Verband der Wohnungswirtschaft e.V.) Klaudine Schönemann, Frank Wagner (beide IG Innenstadt e.V.), Oliver Hornemann (Wohnungsbaugenossenschaft Otto-von-Guericke), Olaf Albers (Stadtparkasse Magdeburg), Prof. Dr. Marcell Heim und Schwester Karola Bauerfeind (beide Uni-Blutbank).

Text und Foto: Silke Schulze

Der Erfolg zeigt sich in der stetig wachsenden Teilnehmerzahl und vor allem in der Zahl der Neuspender. So meisterte bei der Aktion Ende April Tessa Herrmann gemeinsam mit Papa Axel Herrmann, Vorstand der MWG Wohnungsgenossenschaft e.G., mit Bravour ihre erste Blutspende. Weitere sollen folgen, bestätigten beide einstimmig. Jost Riecke entschloss sich nach langer Pause wieder zur Blutspende. „Meine letzte Blutspende war wohl während des Studiums“, erinnerte sich der Verbandsdirektor des Verbandes der Wohnungswirtschaft e.V. und somit höchste Zeit, es mal wieder zu probieren.

Gute Tipps erhielten die „Neuen“ von Blutbankchef Prof. Marcell Heim und den erfahrenen Blutspendern: Nicole Zimny, Thomas Gühne (beide Salon Märten), Oliver Hornemann (Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft Otto-von-Guericke), Olaf Albers (Stadtparkasse Magdeburg), Eike Kühle (Restaurant Bonaparte) und Frank Wagner (Vorstandsvorsitzender der IG Innenstadt).



**Diagnostik-Kurs:**

## **Hämatologie für Fortgeschrittene**

**Vom 8. bis 11. April 2014 währte der 13. Diagnostik-Kurs „Hämatologie für Fortgeschrittene“ (Teil I) unter der Leitung von Oberarzt PD Dr. Florian Heidel aus der Universitätsklinik für Hämatologie und Onkologie (Direktor: Prof. Dr. Thomas Fischer). Der Kurs fand in Kooperation mit der Abteilung Hämatologie/Onkologie der Universität Leipzig (Prof. Dr. Dr. h.c. Dietger Niederwieser) in den Tagungsräumen des Maritim Hotels in Magdeburg statt.**

Auf speziellen Wunsch ehemaliger Kursteilnehmer fokussierte sich der diesjährige Kurs auf den Schwerpunkt myeloische Erkrankungen. Diese Einteilung sollte es den Teilnehmern ermöglichen, noch mehr Zeit mit dem freien Mikroskopieren zu verbringen und interaktive Falldemonstrationen zu besprechen. Die in den vorangegangenen Kursen besprochenen lymphatischen Erkrankungen werden im 14. Diagnostik-Kurs (Teil II) 2015 in Magdeburg behandelt.

Im Routinealltag der Klinik findet sich kaum Zeit, die mikroskopischen Tätigkeiten zu vertiefen. Darüber hinaus sind in den großen Kliniken meist nur wenige Spezialisten für die zytologische Diagnostik verantwortlich. Daraus resultierend nimmt die Übung und Erfahrung der übrigen Kollegen und Kolleginnen (teilweise) ab. Um dem entgegenzuwirken, hat es sich die Klinik für Hämatologie und

Onkologie der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zusammen mit der Abteilung Hämatologie/Onkologie der Universität Leipzig zur Aufgabe gemacht, Diagnostik-Kurse für Hämatologie auf dem neusten Forschungsstand anzubieten.

27 Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet besuchten den Kurs. Während die Teilnehmer der vorangegangenen Kurse überwiegend aus Sachsen-Anhalt und Sachsen stammten, nahmen am diesjährigen Kurs auch Kollegen und Kolleginnen unter anderem aus Mainz,

Hamburg und Wismar teil. Unter den Teilnehmern befanden sich sowohl Professoren, Oberärzte und Assistenzärzte aus den klinischen und labormedizinischen Bereichen als auch junge Medizin-Promovenden und medizinisch-technische Laborassistentinnen (MTLAs).

An vier Tagen erwartete die Teilnehmer ein abwechslungsreiches neu aufgelegtes Programm mit Fachvorträgen der Referenten aus Magdeburg, Leipzig und Heidelberg. Hierbei

**Erörterung interaktiver Falldemonstrationen zu den myeloischen Erkrankungen im 13. Diagnostik-Kurs Hämatologie für Fortgeschrittene (Teil I). Foto: Rainer Bartsch**



wurden sowohl die zytologischen Grundlagen, Durchflusszytometrische-Analysen (FACS), die molekulare Diagnostik als auch die interaktiven Falldemonstrationen zu den einzelnen Krankheitsbildern erörtert. Zwischenzeitlich konnten sich die Kursteilnehmer immer wieder im freien Mikroskopieren üben und mit ihren Kollegen und Kolleginnen austauschen. Betreut wurden sie von medizinisch-technischen Laborassistentinnen (MTLAs) der Speziallabors der Universitätskliniken Magdeburg und Leipzig sowie durch die Dozenten.

Im Anschluss der einzelnen Kursabschnitte wurde für die Teilnehmer sowohl im „La Pizza“ als auch in der „Lukasklausur“ in Magde-

burg ein abendlicher Ausklang organisiert. In entspannter Atmosphäre konnten sich die Teilnehmer inhaltlich austauschen und die Tage Revue passieren lassen. Ferner boten die Abende Gelegenheit zum kollegialen Beisammensein und schufen damit ebenfalls die Grundlage für eine weitere enge Zusammenarbeit zwischen den Kliniken.

Die inhaltlich neu geteilte Variante des 13. Diagnostik-Kurses „Hämatologie für Fortgeschrittene“ (Teil I) in Magdeburg fand im Auditorium großen Anklang, so dass in den nächsten Jahren mit einer Wiederholung dieser Auflage gerechnet werden kann.

Dr. Anne Teller



Freies Mikroskopieren im Diagnostik-Kurs Hämatologie für Fortgeschrittene Teil I unter der Anleitung von PD Dr. Kathleen Jentsch-Ullrich.

Foto: Dr. Anne Teller

## Stammzellspendersuche in Heyrothsberge

Bei einer Stammzellspendersuchaktion für die Knochenmark- und Stammzellspenderdatei des Magdeburger Universitätsklinikums in der Heyrothsberger Feuerweherschule ließen sich 100 Freiwillige typisieren. Innenminister Holger Stahlknecht freute sich gemeinsam mit Prof. Marcell Heim und seinem Team über die rege Beteiligung. Die Typisierungsaktion wurde von der Aktion Knochenmarkspende Sachsen-Anhalt e.V. organisiert und finanziert.

**Schwester Heike Marzinkowski, Schwester Ute Eigl, Innenminister Holger Stahlknecht, Schwester Beatrix Deiters-Buchaly, Prof. Dr. Marcell Heim, Schwester Karola Bauerfeind und Dr. Andreas Parkner (v.l.).**

Foto: Claudia Herbst



## Wissenswertes rund ums Knie

Großer Andrang herrschte in der Ambulanz der Orthopädie und das Interesse der Besucher war sehr groß, sich zum Thema Erkrankungen des Kniegelenks zu informieren. Foto: Klinik

Großer Besucherandrang herrschte am 26. März 2014 in der Orthopädischen Ambulanz. Ärzte der Klinik hatten Patienten und die interessierte Öffentlichkeit zu einer Veranstaltung eingeladen, um rund um das Thema Kniegelenkserkrankungen zu informieren. In kurzen Vorträgen gaben Dr. Martin Röpke, Dr. Steffen Drange und Privatdozent Dr. Christian Stärke nach der Begrüßung durch Klinikdirektor Prof. Dr. Christoph H. Lohmann Auskunft über Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten bei Erkrankungen des Kniegelenks. Das Auditorium war sehr interessiert.

Nach den Vorträgen nutzten zahlreiche Besucher die Möglichkeit ihre noch unbeantworteten Fragen direkt mit den Referenten zu erörtern.

# Antihormonelle Behandlung von Brustkrebs

Kein Platz blieb unbesetzt bei der Informationsveranstaltung in der Uni-Frauenklinik am 12. März 2014 zum Thema „Antihormonelle Behandlung von Brustkrebs“ im Hörsaal in der Gerhart-Hauptmann-Straße.

Die Referenten, Klinikdirektor Prof. Dr. Serban-Dan Costa, Oberarzt Dr. Holm Eggemann (Foto) und Dr. Franziska Thele informierten in ihren Vorträgen über Änderungen der antihormonellen Behandlung von Brustkrebs und die Behandlungen von Nebenwirkungen.

Die antihormonelle Behandlung kommt bei ca. 80 Prozent der Patientinnen zum Einsatz, die an Brustkrebs erkrankt sind. Die hohe Wirksamkeit der antihormonellen Behandlung ist unumstritten, jedoch nicht der Länge der Behandlung. In den letzten Jahren kam es hier durch die Veröffentlichung von Studien



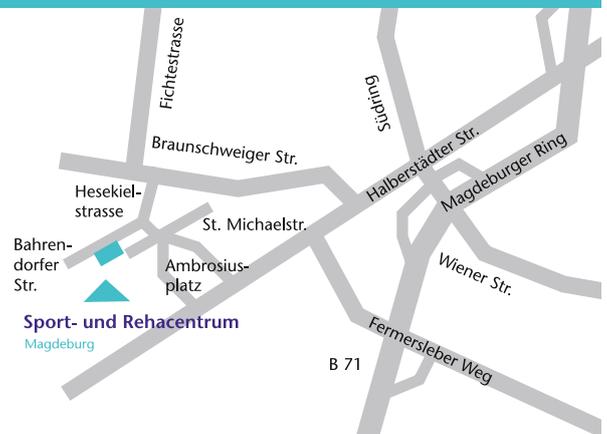
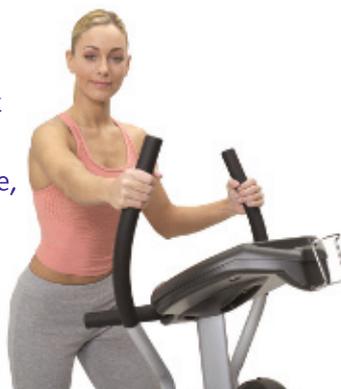
zu Veränderungen der Empfehlungen zur antihormonellen Behandlung. Ein weiteres praxisrelevantes Thema ist die Behandlung der Nebenwirkungen der antihormonellen

Therapie. Viele Patientinnen leiden unter den Nebenwirkungen der antihormonellen Behandlung, was nicht selten zum Abbruch der Behandlung führt (Foto: Mechthild Gold).

Anzeige



- Ambulante Rehabilitation für die Deutsche Rentenversicherung Bund / Mitteldeutschland / Knappschaft und alle Krankenkassen
- Anschlussheilbehandlung (AHB)
- EAP- und ABMR-Verfahren für Berufsgenossenschaften
- Rehabilitationsnachsorge IRENA, Rehasport in Kooperation
- Physikalische Therapie, Krankengymnastik, Ergotherapie, Arbeitsplatzbezogene Therapie, Ernährungsberatung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Präventionskurse, z. B. Autogenes Training, Nordic Walking, Rückenschule, Progressive Muskelrelaxation
- Professionelles Fitnesstraining
- Analysegestütztes Medizinisches Wirbelsäulentraining



## Sport- und Rehazentrum Magdeburg

Bahrendorfer Straße 19-20  
39112 Magdeburg

Tel. 03 91 - 626 87 50  
Fax 03 91 - 626 87 57

info@rehazentrum-magdeburg.de  
www.rehazentrum-magdeburg.de



Dr. Annegret Laabs und Prof. Dr. Marcell Heim, Foto: Silke Schulze

## Kunst-Talk mit dem Blutbankchef

Beim „Kunsttalk“ im Kunstmuseum Magdeburg stellte Prof. Dr. Marcell Heim gemeinsam mit Museumsdirektorin Dr. Annegret Laabs zwei Fotografien des Leipziger Künstlers Matthias Hoch vor. Beide Fotografien zeigen den „Silver Tower“ in Frankfurt/Main, einem legendären Bankhochhaus, das 1978 mit 166 Metern das höchste Gebäude Deutschlands war. Der Verein Freunde und Förderer des Kunstmuseums hatte beide Arbeiten nach einer mit viel Lob bedachten Ausstellung des Künstlers neu für das Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen erworben. Prof. Heim, selbst in Frankfurt geboren, erzählte von den hitzigen Diskussionen, die der Hochhaus-Boom in seiner Heimatstadt hervorgerufen hat.

## Erfolgreiches Projekt der Ergotherapie

# 900 rote Blüten als Eintrittskarten für einen „Romantischen“ Markt

Schon zum zweiten Mal stellten Patienten der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie im Rahmen der Ergotherapie Papierblüten zur Ausgestaltung eines Festes rund um die Ambrosiuskirche her.

Vor zwei Jahren organisierte Ergotherapeutin Uta Bittkau gemeinsam mit Nadja Gröschner, Geschäftsführerin des Kulturzentrums FEUERWACHE, zum ersten Mal dieses Projekt. Es wurden weiße Blüten anlässlich des Festes „200 Jahre Sudenburg“ angefertigt. „Sogar die Bankreihen und das Taufbecken in der Ambrosiuskirche erhielt einen Blütenschmuck.“ berichtet Ute Bittkau. „Für Patienten, die nicht selbst zum Fest gehen konnten, zeigten wir eine Foto-Show in unserer Klinik.“

In diesem Jahr sollte das Fest am 24. und 25. Mai 2014 noch schöner werden, denn historisch ist es ein „Freudenfest der Sudenburger“ zum Abzug Napoleons und seiner Truppen in der Biedermeierzeit. Deshalb bat Nadja Gröschner diesmal um rote Blüten für das Fest „Romantisch“ Markt 1814 gebeten. Neben Ute Bittkau leiteten auch die Ergotherapeutinnen Diana Braun, Kathrin Zellner, Birka Oberlatz und Sybille Gläser die Patienten an. An dem stationsübergreifenden Projekt haben sich Patienten der geschlossenen Station, zwei offener Stationen, der Gerontopsychiatrie, der Tagesklinik und am-



900 rote Blüten als Eintrittskarten.  
Foto: Melitta Dybiona

bulante Patienten beteiligt. „Zu Beginn jeder Therapie falteten meine Patienten immer eine Blüte. Es wurde schon fast zum Ritual“, berichtet Diana Braun.

Am Projekt haben 54 Patienten auf fünf Stationen teilgenommen. Sie haben in zwei Monaten fast 900 Blüten hergestellt. Diese werden wieder als symbolische Eintrittskarten vergeben, als Rosengirlanden die verschiedenen Veranstaltungen verbinden und den Besuchern eine Orientierungshilfe geben. Manch einer entdeckte dabei die kreativen Möglichkeiten dieser einfachen, kostengünstigen Technik; band Blüten in Zweige, überraschte seine Frau am Valentinstag mit Blüten auf dem Frühstückstisch oder dekorierte damit ein Geschenk. Sogar Schmuck wurde hergestellt. „Wir sind schon

sehr gespannt, wie die roten Blüten auf dem Fest wirken werden.“ sagt Birka Oberlatz. Prof. Bernhard Bogerts, Direktor der Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, hob den therapeutischen Wert solcher künstlerisch-gestaltender Gruppenarbeit und das außerordentliche Engagement der Ergotherapeutinnen in der damit einhergehenden Öffentlichkeitsarbeit hervor. Die therapeutischen Effekte für die daran beteiligten Patienten sind nicht zu unterschätzen und stellen eine wichtige Ergänzung zum übrigen Therapiespektrum der Klinik dar: „Dadurch werden Kreativität, Antrieb, Handlungsmotivation, künstlerische Selbsterfahrung, gestalterische Ausdrucksfähigkeit und die Kontaktfähigkeit unserer Patienten gefördert.“

Ute Bittkau

# Neue OP-Technik ermöglicht schonendere Hysterektomien

Zu den häufigsten Organentfernungen zählen sogenannte Hysterektomien. Dabei wird Frauen ein Teil oder die gesamte Gebärmutter entnommen. Manchmal geschieht das auch in Kombination mit den Eierstöcken.

Gründe sind unter anderem sehr starke Regelblutungen und schwere Menstruationsschmerzen, die anderweitig nicht behoben werden können, ausgedehnte, wiederkehrende Endometrioseherde, gutartige Tumoren der Gebärmutter (Myome) und Gebärmutter-senkungen bis hin zu bösartigen Tumoren in der Gebärmutter.

Ein besonders häufiger Anlass für eine Hysterektomie ist der Gebärmutterkrebs (Uteruskarzinom). Dabei handelt es sich um die dritthäufigste Krebserkrankung bei Frauen und die häufigste bösartige Erkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane. Meist tritt die Krankheit nach der Menopause auf. „Die gute Nachricht ist aber, dass immer weniger Frauen am Uteruskarzinom versterben, weil bei ihnen die Erkrankung rechtzeitig entdeckt und behandelt wird“, sagt Privatdozent Dr. Atanas Ignatov, Oberarzt an der Universitätsfrauenklinik Magdeburg. Das erfordert in der Regel eine Entfernung der gesamten Gebärmutter.

Kontakt für individuelle Beratungen oder Überprüfungen der Indikation einer Gebärmutterentfernung: Oberarzt PD Dr. Ignatov, Telefon: (0391) 67 17301

Noch bis vor wenigen Jahren war dafür eine offene Operation mit großem Unterschnitt erforderlich. Inzwischen sind Hysterektomien aber auch mit schonenderen Operationsverfahren möglich. Unterschieden wird dabei nach dem Zugangsweg zwischen einer sogenannten transvaginalen und der laparoskopischen Technik.

Transvaginal heißt, der Eingriff erfolgt unter Narkose durch die Scheide. Doch nicht alle Frauen erfüllen die anatomischen Voraussetzungen für diese Operation. Beispielsweise können Vernarbungen nach Geburten durch Kaiserschnitt diese Form des schonenden Eingriffs unmöglich machen.

Eine Alternative, von der künftig mehr Frauen im Großraum Magdeburg profitieren werden, ist die sogenannte laparoskopische Gebärmutterentfernung. Dabei werden Teile oder die gesamte Gebärmutter (je nach Indikation) mit kleinen, chirurgischen Instrumenten durch wenige Zentimeter große Hautschnitte



Foto: Mechthild Gold

im Nabelbereich und Unterbauch entfernt. „International geht der medizinische Trend zu den laparoskopischen Gebärmutterentfernungen“, erläutert PD Dr. Ignatov. „Der minimalinvasive Eingriff erfolgt unter Narkose und eignet sich besonders für Frauen mit Voroperationen sowie bei anatomischen Verhältnissen, die eine Entfernung der Gebärmutter durch die Scheide nicht erlauben oder wenn eine Beurteilung der Bauchhöhle (zum Beispiel bei Gebärmutterkrebs) notwendig ist“, sagt PD Dr. Ignatov.

Von Vorteil für die Patientinnen ist es, dass der minimalinvasive Eingriff wenig schmerzhaft ist. Die Frauen können das Krankenhaus oftmals schon nach drei bis fünf Tagen wieder verlassen.

Uwe Seidenfaden

## Erstmals Kamera-Drohne im Uniklinikum

Während Drohnen eher mit Militär und möglichen Postzustellungen in Verbindung gebracht werden, sind solche Flugobjekte auch für Luftaufnahmen sehr gut geeignet.

Erstmals wurde nun auch bei Drehaufnahmen im Uniklinikum eine ferngesteuerte kamerabestückte Flugdrohne eingesetzt. Das MDR-Fernsehteam drehte einen Beitrag über eine spezielle OP-Methode in der Stereotaktischen Neurochirurgie und begleitete auf dem Medizin-Campus einen Patienten, der mit diesem Verfahren behandelt worden war. Interessant war es aber nicht nur, das Filmteam beim Dreh am 20. Mai auf dem



Klinikumsgelände zu beobachten, sondern auch das Anschauen der Aufnahmen aus der „Vogelperspektive“ auf dem Bildschirm.



Fotos: Melitta Dybiona

## Studie startet in drei Klinikzentren

# Mit Hitze gegen Wirbelkörpermetastasen

**Etwa 1,5 Millionen Menschen leiden in Deutschland an Krebs. In 13 Prozent der Fälle entwickeln Betroffene als Folge davon Absiedelungen in Wirbelkörper, die starke Schmerzen oder auch Lähmungen am Körper auslösen können. Nicht bei allen Patienten ist eine Entfernung Wirbelsäulenmetastasen operationstechnisch möglich.**

Es hat sich aber gezeigt, dass viele dieser Absiedelungen in ihrem Wachstum nachhaltig aufgehalten oder geschrumpft werden können durch Erwärmung des Geschwulstgewebes um wenige Grad oberhalb der Körpertemperatur. Erreicht wird dieser Effekt wirksam mit Metallsonden, die für einige Minuten in den Tumor eingeführt werden. Eine weiterentwickelte Gerätegeneration mittels Radiofrequenzenergie namens STAR™ Tumor Ablation System ist nun an einigen ausgewählten wissenschaftlichen Zentren im Einsatz. „In dieser klinischen Studie untersuchen wir mit anderen Universitätskliniken die Ergebnisse des neuen Systems“, erklärt Prof. Dr. Firsching, Direktor der Universitätsklinik für Neurochirurgie Magdeburg,



die zu den drei Studienzentren gehört. „Im Fokus der Analyse stehen die Beurteilung von Schmerzlinderung, Beweglichkeit und konkreten Auswirkungen auf die Lebensqualität von Patienten sowie die damit einhergehende Veränderung im Schmerzmittelgebrauch.“ Dank eines speziellen Instruments sowie der schnellen Wirkung von Radiofrequenzenergie dauert der Eingriff nur wenige Minuten. „Die neue Methode vereint gleich zwei Schritte. Zunächst zerstören wir unter Einsatz lenkbarer Nadeln punktuell mithilfe der Radiofrequenzenergie, also mit Hitze, das bösartige Tumorgewebe im Wirbelkörper, ohne dabei die empfindlichen Nachbarstrukturen

zu gefährden. Sofern notwendig, wird der entstandene Hohlraum mit einem Knochenzement wieder aufgefüllt“, erklärt Oberarzt Dr. Boris Jöllenbeck. Besondere Vorteile für Patienten: Bei dem minimalinvasiven Eingriff werden Metastasen präzise und kontrolliert zerstört. Die schonende Vorgehensweise und die kurze Behandlungsdauer ermöglicht eine rasche Schmerzreduktion, ohne die lebenswichtige Chemotherapie zu unterbrechen, so dass sich die Lebensqualität von Betroffenen in wenigen Tagen erholen kann. In Pilotstudien haben bereits gute Erfolge dieser neuen Behandlungsmöglichkeit beobachtet werden können.(PM)

## Teddyklinik öffnet wieder die Türen für kranke Kuscheltiere

# Teddy Gustav bei Dr. Ted

**Vom 11. bis zum 13. Juni 2014 findet zum sechsten Mal die Teddyklinik auf dem Gelände des Universitätsklinikums statt. Schon über 500 Kinder aus 20 Kindergärten haben sich angemeldet, um während dieser drei Tage die Sprechstunde zu besuchen und ihre kranken Kuscheltiere behandeln zu lassen.**

Die Betreuung der kuscheligen Patienten übernehmen Medizinstudenten der Otto-von-Guericke Universität. Sie wurden in einer Schulung gut darauf vorbereitet, Teddys, Puppen und Kuscheltiere aller Art optimal zu versorgen und die Fragen der Teddyeltern kindgerecht zu beantworten. Außerdem sind Schüler des Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe des Uniklinikums in der Teddyklinik wieder als Teddykrankenschwestern und Röntgenassistentinnen im Einsatz.



Für alle Kinder, die noch nicht über ihren Kindergarten angemeldet sind, gibt es am Donnerstagnachmittag, 12. Juni 2014, von 13 bis 17 Uhr eine offene Sprechstunde. Die Teddyklinik hat ihren Standort in einer kleinen „Zeltstadt“ auf der Wiese neben dem Wohnheim am Farmersleber Weg 23 auf dem

Gelände des Universitätsklinikums an der Leipziger Straße.

Das Projekt Teddyklinik wird ehrenamtlich von Studierenden der Humanmedizin organisiert und finanziell von der Bürgerstiftung Magdeburg unterstützt. Der Besuch der Teddyklinik ist für alle Patienten kostenlos.

Weitere Informationen unter „<http://www.teddyklinik-magdeburg.de>“



Das Kiste-Team, Fotos: privat

„Wir brauchen weiter Eure Hilfe!“

## Die neue „Kiste“ auf dem Medizin-Campus

### **K** studentenclub kiste e.V.

Der Studentenclub Kiste e.V. wurde 1975 von engagierten Medizinstudierenden gegründet. Der Name „Kiste“ war eine Hommage an das erste Mobiliar, das früher aus Kisten bestand. Seit über 38 Jahren bietet die Kiste Studierenden und allen Anderen ein Zuhause. Tagsüber kann man sich hier bei Kaffee, Musik und Kicker vom Studienalltag entspannen. Und abends trägt die „Kiste“ mit ihrer „Quiste“, Kino und Kabarett zum Magdeburger Kulturleben bei. Mit den Einnahmen unserer legendären Kiste-Partys und dem unentgeltlichen, leidenschaftlichen Engagements des Kiste-Teams schaffen wir es, uns vollkommen selbstständig zu organisieren und uns komplett selbst zu finanzieren.

Erster Spatenstich am 7. März 2014.



#### Was ist passiert?

Die Kiste ist am 18. April 2013 um 05:20 Uhr den Flammen zum Opfer gefallen und brannte komplett nieder. Die Brandursache war laut Gutachten ein technischer Defekt. Seitdem ist viel passiert, um den Wiederaufbau voran zu treiben. Wir haben unglaublich viel Zuspruch erhalten, sei es von ehemaligen Vereinsmitgliedern, Angehörigen der Universitätsklinik und der Fakultät oder den vielen Freunden des Studentenclubs. An dieser Stelle möchten wir uns nochmal bei allen bedanken, die uns unterstützt haben und die es uns ermöglicht haben, so weit zu kommen!

Durch den Zusammenhalt der Magdeburger Clubs war es uns möglich, weiterhin unsere Veranstaltungen durchzuführen, darunter unter anderem die Kiste-Partys, die „Quiste“ oder auch unseren Fasching. Für den Tagesbetrieb haben wir übergangsweise ein neues Zuhause in einem Raum neben Mensa und Bibliothek im Haus 41 der Universitätsklinik gefunden. Mittlerweile wartet dieser mit gemütlichen Sofas, Musik, Kickertischen und einem feinen Getränkeangebot auf und lädt zum Verweilen ein.

Aufgrund der logistischen Unterstützung durch die Medizinische Fakultät, die Uni-

versitätsklinik und finanziellen Mitteln aus Spenden sowie der Gebäudeversicherung konnte die Finanzierung des Rohbaus sichergestellt und die Bauplanung Anfang diesen Jahres abgeschlossen werden. Dementsprechend groß war unsere Freude, am Montag, dem 17. März 2014, den ersten Spatenstich feiern zu können.

### Was ist der Plan?

Inzwischen haben wir auch für die Inneneinrichtung der zukünftigen Kiste und einer von uns zu finanzierenden Lärmschutzwand einen Finanzplan aufgestellt. Das neue Gebäude an gleicher Stelle ist der alten Kiste nachempfunden, wird also genauso groß und ähnlich aufgebaut sein – mit kleinen sicherheitsrelevanten sowie architektonisch aufwertenden Anpassungen.

Aufgrund großer finanzieller Posten, wie der Lärmschutzwand, die allein mit ca. 35.000 € zu Buche schlägt, der Bar, Ton- und Lichttechnik und vieler kleinerer Posten, die die Kiste einfach braucht, möchten wir uns trotz der bisher großen Spendenbereitschaft (aktueller Spendenstand Ende April: 116.700 €) noch einmal an Euch richten und um weitere Spenden bitten. Wir brauchen Euch!

Marius Binneböse, Dustin Weigelt  
Vorstandsvorsitzende

Mai 2014: Die neue „Kiste“ nimmt Konturen an. Foto: Elke Lindner



**k** ♥ **U. k needs U.**

### Spendenkonto für den Wiederaufbau des Studentenclubs „Kiste“ e.V.:

Empfänger: Förderverein Medizinstudierender Magdeburg e.V.

KTO: 0007327943 · BLZ: 30060601

IBAN: DE26 3006 0601 0007 3279 43

BIC: DAAEDED3

Deutsche Apotheker- und Ärztebank  
Verwendungszweck: Kiste

Wenn Ihr eine Spendenquittung wünscht, ergänzt bitte im Verwendungszweck Eure Adressen.

Anzeige

## Herzlich willkommen in der Gästewohnung des Uniklinikums!

Familienangehörigen und Begleitpersonen von Patienten sowie Besuchern des Universitätsklinikums können wir gern bei Bedarf eine Gästewohnung zur Verfügung stellen.

Diese befindet sich in dem Wohnblock auf der rechten Seite vor der KfZ-Einfahrt zum Gelände des Uniklinikums im Fermersleber Weg 45, Eingang E.

### Die Wohneinheit:

- befindet sich in der 5. Etage
- hat eine Grundfläche von 42,07 m<sup>2</sup>.
- besteht aus Wohnzimmer, Küche, Schlafzimmer, Flur, Bad und Balkon.
- ist in allen Zimmer möbliert.
- ist nicht mittels Fahrstuhl zu erreichen.

Die Vermietung der Gästewohnung erfolgt tagesweise auf Basis eines Mietvertrages.

- Der Preis pro Übernachtung beträgt 40,00 Euro. (inclusive MW-Steuer) und beinhaltet sämtliche Nebenkosten.

### Kontakt bei Mietanfragen:

Ansprechpartner Andreas Giermann

Postanschrift: Universitätsklinikum Magdeburg A. ö. R.  
Allgemeine Verwaltung  
Leipziger Straße 44  
39120 Magdeburg

Adresse für Navigationssysteme: Fermersleber Weg 45

Telefon 0391 - 67 15125

Fax 0391 - 67 15114

Mail [andreas.giermann@med.ovgu.de](mailto:andreas.giermann@med.ovgu.de)



## Neue Fotoausstellung in der Uni-Blutbank

# Rot wie Blut

Mit seiner neuen Ausstellung widmet sich der Arbeitskreis Fotografie aus Anlass seiner 10-jährigen Zusammenarbeit mit der Blutbank des Universitätsklinikums dieser besonders wirkungsvollen Farbe und zeigt eine bunte Mischung an Werken aus den Bereichen Architektur, E"ROT"ik, Natur und Technik.

Rot gilt als technisch anspruchsvollste Farbe in der Fotografie, doch wenn es um die Motiv-



wahl geht, sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Als Symbol für Liebe, Lebensfreude und Leidenschaft treffen wir sie immer wieder als leuchtende Farbtupfer, die ein alltägliches Bild zu einem absoluten Blickfang machen können. Rot hat Ausstrahlung, zieht Aufmerksamkeit auf sich, sprüht vor (Lebens)Energie und wenn es nötig sein sollte, warnt es auch mal eindringlich.

Die Fotos sind ab sofort zu den Öffnungszeiten der Uni-Blutbank, montags und donnerstags von 7.00 bis 12.00 Uhr, dienstags und mittwochs von 11.00 bis 19.00 Uhr, freitags von 7.00 bis 15.00 Uhr sowie jeden 1. Samstag im Monat von 9.00 bis 14.00 Uhr, zu sehen (Foto: Kurt Schuller).

Anzeige



WALDBURG-ZEIL  
KLINIKEN

Individuell behandelt



WZ\_12/03-032

Akut. Reha. Pflege.

## Mehr als gut versorgt

Wann immer Menschen uns brauchen, sind wir für sie da.

Ganz behutsam helfen wir unseren Patienten, alle Kräfte zu mobilisieren, wieder Mut zu fassen und neue Perspektiven zu sehen. Dabei legen wir großen Wert auf eine individuelle Behandlung, denn jede Patientin, jeder Patient bringt eine eigene Geschichte mit.

In unserer Klinik sind wir spezialisiert auf Heilverfahren und Anschlussheilbehandlungen bei orthopädischen, onkologischen und pneumologischen Erkrankungen – stationär und ambulant. Darüber hinaus bieten wir auch ambulante therapeutische Behandlungen (Ergo- und Physiotherapie) auf Rezept Ihres Hausarztes an.

Mit dem Universitätsklinikum Magdeburg und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg verbindet uns eine langjährige Zusammenarbeit. Und wir wollen mehr sein als Ihr medizinischer Partner. Wir wollen, dass Sie sich bei uns wohl fühlen.

Fast wie zu Hause.

Rehabilitationsklinik Bad Salzelmen  
39218 Schönebeck/Elbe  
Telefon +49 (0) 3928 718-0  
www.rehaklinik-bad-salzelmen.de



[www.wz-kliniken.de](http://www.wz-kliniken.de)

# Auf Wachstum ausgelegt.

Jetzt mit  
**1,95 %**  
p. a. finanzieren!\*

Ihr Eigenheim mit Zukunft.

Filiale Magdeburg  
Doctor-Eisenbart-Ring 2  
39120 Magdeburg  
Tel. +49 391 62527-0

Weil uns mehr verbindet.  deutsche apotheker- und ärztebank

Dr. med. dent. Adriano Azaripour,  
Zahnarzt, Mainz,  
Mitglied der apoBank



\*Unser Finanzierungsbeispiel für Ihre private Immobilie: Sollzinssatz p. a. gebunden 1,95 %, effektiver Jahreszins 1,97 %, Nettodarlehensbetrag 100.000 Euro (ab 50.000 Euro möglich), Sollzinsbindung 5 Jahre, Darlehenslaufzeit 25 Jahre, anfängliche mtl. Gesamtrate 421,50 Euro. Keine Bearbeitungsgebühren. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in unserer Filiale, um gemeinsam über Ihre neue Immobilienfinanzierung zu sprechen. Die Kondition (Stand 01.05.2014) gilt für den erstrangigen Teil Ihrer Finanzierung. Bei Änderungen der Marktgegebenheiten kann sich eine Anpassung dieser Kondition ergeben.

## www.med.uni-magdeburg.de

### Luxuswohnung

#### im Dachgeschoss mit Elbblick

Zu vermieten

- 3 Zimmer, ca. 125 m<sup>2</sup>
- Bad mit Designerwanne u. -Du + Fenster
- Klimaanlage im Wohn- u. Schlafzimmer
- Wechselsprechanlage mit Kamera
- Fliesen in Holzoptik
- Hauswirtschaftsraum
- Handtuchheizkörper
- Fußbodenheizung
- weiße Stiltüren
- Dachterrasse
- Gäste-WC
- Fahrstuhl

Kaltmietpreis:  
1.247,80 €  
zzgl. NK



### weitere Angebote...

#### 3-R-Whg in Elbnähe

3 Zi mit ca. 93 m<sup>2</sup>, 1. OG, kompl. Fußbodenheizung, Bad m. Wa, 2 Balkons, Lift, Abstellr., Ankleide-Zimmer, Fliesen = Holzdekor, weiße Stiltüren, Keller, Kaltmiete: 650,09 € zzgl. NK

#### 2-R-Whg mit EBK

2 Zi mit ca. 78 m<sup>2</sup>, 2. OG, kompl. Fußbodenheizung, Bad m. Wa/ Du + WMA, Lift, EBK, Abstellraum, Fliesen = Holzdekor, weiße Stiltüren, Keller, Kaltmiete: 544,18 € zzgl. NK

 Hotline: **0391-555 80 112**  
[www.bueschel-immobilien.de](http://www.bueschel-immobilien.de)

**Büschel Immobilien**



### Impressum

#### UMMD aktuell

Informationen für Patienten, Mitarbeiter und Studierende des Universitätsklinikums Magdeburg A.ö.R. und der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

online im Internet unter: [www.med.uni-magdeburg.de/ummd\\_aktuell.html](http://www.med.uni-magdeburg.de/ummd_aktuell.html)

Herausgeber: Der Klinikumsvorstand

Verantwortliche Redakteurin:  
Kornelia Preuß-Suske

**Titelfoto:** Bei der MAMBA-Eröffnung am neuen Standort am 3. April 2014 nahmen auch die Gäste beim Rundgang durch das Skillslab gern die Gelegenheit wahr, an einigen Stationen selbst ihre medizinischen Fertigkeiten zu üben. (Foto: Melitta Dybiona). Beitrag ab Seite 4.

### Redaktionsanschrift:

Pressstelle der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg  
Leipziger Straße 44, 39120 Magdeburg  
Tel.: 0391 67-15162, Fax: 0391 67-15159  
e-mail: [kornelia.suske@med.ovgu.de](mailto:kornelia.suske@med.ovgu.de)  
<http://www.med.uni-magdeburg.de>  
ISSN 14 35-117x

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 5. Juli 2014

Satz, Layout und Druck:  
Harzdruckerei GmbH  
38855 Wernigerode  
Tel.: 03943 5424-0  
[www.harzdruck.com](http://www.harzdruck.com)

Die Zeitschrift erscheint 6x im Jahr und ist kostenlos im Universitätsklinikum erhältlich.



## Hier bin ich zu Hause

In Ruhe älter werden und das Leben genießen. Sicher sein, aber nicht beaufsichtigt werden. Eigene Interessen pflegen und trotzdem in harmonischer Gemeinschaft leben: Dafür steht die Residenz Sonnenhof im Ortskern von Barleben.

Residenz  
**SONNENHOF**  
Barleben

Ideale Alternative zum Hotel:  
jetzt auch Gästewohnungen

Telefon 039203 73112  
[www.residenz-sonnenhof.de](http://www.residenz-sonnenhof.de)



Residenz Sonnenhof • Breiteweg 123 • 39179 Barleben



MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg  
MEDIAN Klinikum Flechtingen



## Ihre regionalen Partner für die Rehabilitation

### Neurologische Rehabilitation

MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg  
MEDIAN Klinikum Flechtingen

Ärztlicher Direktor und Chefarzt:  
Prof. Dr. med. Michael Sailer

- Neurologische Frührehabilitation und postprimäre Rehabilitation (Phasen B und C laut Definition der BAR)
- Beatmungsplätze
- Anschlussheilbehandlungen
- Stationäre Heilverfahren
- Medizinisch-berufliche Rehabilitation
- Ganztägig ambulante Reha

**Besondere Kompetenzen:**

- Spezialstationen für Intensivmedizin inkl. Beatmung, Aphasie, Neurokognition, Borrelliose
- Spezial-Reha-Programme für Patienten mit MS, Morbus Parkinson, Wachkoma
- Kompetenzzentrum Aphasie Sachsen-Anhalt und Zentrum für neurologisch bedingte Schluckstörungen
- Anerkennung der gesetzlichen Unfallversicherungsträger

### Kardiologische Rehabilitation

MEDIAN Klinikum Flechtingen

Chefarzt: Dr. med. Per Otto Schüller

- Rehabilitationsangebote für das gesamte Spektrum der Herz-Kreislauf- und Gefäßerkrankungen (z.B. Zustand nach Herzinfarkt, Bypass-Operation, Herzklappenersatz)



MEDIAN Klinik  
NRZ Magdeburg  
Telefon 03 91 / 610-0  
kontakt.nrzmagdeburg@  
median-kliniken.de



MEDIAN Klinikum  
Flechtingen  
Telefon 03 90 54 / 82-0  
kontakt.flechtingen@  
median-kliniken.de